

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schlesische Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Schlagzeiten: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
am Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen

7 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Ergebnungszelt:
Wochentlich nachmittags, Samstag vor- u. nachmittags
Buchdruckerei Sammelstr. 100/110.
Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugseinheit von 2 Wochen 14 Pfl., für einen Monat 18 Pfl., 2. für einen Monat 22 Pfl., 3. für einen Monat 25 Pfl., 4. für einen Monat 28 Pfl. — Bezugsbestellungen nehmen wir bei den Buchdruckereien, die Wiederkäuer und alle Buchhändler. — Die Höhen höherer Gewalt oder Besitzesleute haben wir die Bezugseinheiten auf Lieferung des Blattes oder auf Nachzahlung des Bezugspreises.



Drahtanstalt: Tagblatt Wiesbaden.

Große Auslage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Buchdruckerei: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 310.

Dienstag, 12. November 1935.

83. Jahrgang.

Habsburger Heze gegen Deutschland.

Propaganda für die Bildung eines katholischen Staatenbündes.

Der politische Katholizismus in Ungarn.

as. Berlin, 12. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Um die Habsburger war es in der letzten Zeit ziemlich still geworden. Man hat auch in Wien erkennen müssen, daß die Welt noch einige andere Sorgen hat und daß es höchst ungewöhnlich wäre, die habsburgische Frage in diesem Augenblick in den Vordergrund zu rücken, angeblich der sehr starken Widerstände, auf die die Bemühungen um eine Rückkehr der Habsburger vor vornherein stoßen. Es scheint nur das Los der Habsburger zu sein, politische Pläne zu verfolgen, die außerhalb jeder Verwaltungsmöglichkeit liegen, weil diese Pläne eben nicht mit den Gegebenheiten rechnen, sondern sich auf Wunschräume aufbauen. So ist es bemerkenswert, daß der ungarische Zweig der Habsburger jetzt in die Front derjenigen eingeschwenkt ist, die einen katholischen Staatenbund zwischen dem Osteuropa und dem Adriatic propagieren, einen Staatenbund, dessen Front gegen Deutschland gerichtet sein würde. Der phantastische Plan spukt seit einiger Zeit in einigen katholischen Kreisen Ungarns und ist von den oppositionellen jüdischen und liberalen Kreisen Ungarns, aber auch von den ungarischen Legitimitäten aufgenommen worden. Diese etwas seltsamen Bundesbrüder möchten Polen für ihren Plan gewinnen und ver-

anlassen, Stellung gegen Deutschland zu nehmen, wobei natürlich auch Österreich in den katholischen Block einzubeziehen wäre. Wie sich die Dinge in den Köpfen dieser seltsamen Politiker machen, zeigt eine Rede des Erzherzogs Joseph Franz, des angesiedelten Vertreters des ungarischen Zweiges der Habsburger Dynastie. Er führte nämlich u. a. aus, daß die europäischen Großmächte sich früher oder später mit dem Donauabend beschäftigen müßten, um dem mächtigen deutschen Entwicklungsrang einen Riegel vorzuziehen. Das bestätigt dagegen, wie gesagt, aus Ungarn, den großen germanischen Raumgewinn einzudämmen. Wenn Ungarn diese Aufgabe erkenne, würde sich daraus die Möglichkeit ergeben, vielleicht werde dies morgen, vielleicht aber werde dieser Zeitpunkt erst in mehreren Jahren eintreten. Die ungarische Nation müsse aber heute schon in dieser Richtung arbeiten. Besonders tragisch braucht man solche Reden, angeblich der sehr anders eingestellten amtlichen ungarischen Politik zweifellos nicht zu nehmen. Sie sind nur imponierendswert, als sie zeigen, daß nunmehr die ungarischen Vertreter des Hauses Habsburg die stärkste Stütze der gegen Deutschland gerichteten Heze in Ungarn geworden sind.

Nordchina, Japan und der Silberdollar.

Japanisches Ultimatum an China, japanische Kriegsschiffe unterwegs nach Shanghai, englische Sorgen um einen großen Ostseefrontkonflikt — das sind die Alarmmeldungen des Tages, die aus der Ermordung eines japanischen Marinesoldaten in den Straßen von Shanghai entstanden. Es ist schon seit einiger Zeit Bewegung in jene ostasiatische Gebiete gekommen, die vor ein paar Jahren, als japanische Truppen in die Mandchurie einmarschierten, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt aufgeprägt. Aber der offizielle Kriegschauplatz, Meldungen von Schlachten, besetzten Städten, Flottenübungen im Mittelmeer verhinderten, daß man diese neue Bewegung beachtete. Nun aber! Erklärungen deuteten darauf hin, daß im Schatten der offiziellen Wirkung neue Ereignisse in den weiten Gebieten Chinas von Japan vorbereitet würden.

Was liegt den Meldungen von Ultimaten und Marinemonstrationen an der chinesischen Küste zugrunde? In China hält sich zur Zeit der englische Finanzanzwärter Leith Ross auf. Daß er die Politik der chinesischen Regierung in der südlichen Hauptstadt Nanking in Englands Sinn beeinflussen will, behaupten die Japaner, bestreiten die Engländer. Nun hat, während Leith Ross in China ist, am 3. November die chinesische Regierung eine Anordnung erlassen, wonach das Silber als Chinas Währung grundlegend aufgegeben, eine Papierwährung in China eingeführt, alles vorhandene Silber für die Regierung eingezogen werden soll. In weiteren Gebieten des chinesischen Reiches aber besteht japanischer Einfluß. Es sind die sogenannten fünf nördlichen Provinzen: Hope, Schantung, Shantung und zwei zur Mongolei gehörende Sondergebiete. Es sind die an das Gebiet des Kaiserreichs Mandchukuo angrenzenden chinesischen Gebiete, unter denen Schantung die am dichtesten besiedelte Provinz ist. Als das Kaiserreich Mandchukuo sich von China losgelöst hatte, war ein neutraler Landstreit vereinbart worden, der China und Mandchukuo trennen sollte. Sehr bald zeigte sich, daß die japanischen Truppen sich damit nicht als gesichert betrachteten. Sie verlangten die Entfernung der chinesischen Truppen aus den angrenzenden Provinzen, dann die Ausschaltung der chinesischen Regierungspartei, der Kuomintang, dann die Abberufung japanfeindlicher Beamter und ihre Ersetzung durch Japanfreunde. Daß dann japanische Flugzeuge eingerichtet wurden, um Nordchina mit Mandchukuo zu verbinden, daß ein Wirtschaftsprogramm aufgestellt wurde, das unter Ausschluß fremden Kapitals den Bau von Eisenbahnen, die Hebung des Bergbaus und der Landwirtschaft vor sieht — das alles vollendete nur die Fortsetzung der Nordpropaganden von dem Gebiet des chinesischen Gesamtstaates, wie er nach der Abspaltung Mandchukuos übergeblieben war.

Aber nun folgte jene chinesische Währungsreform, bei der Japan nicht gezeigt wurde, und die, da die Nordprovinzen offiziell chinesisches Gebiet sind, auch diese japanische Einflussphäre eraffen müssten. Chinas Währungsreform ist von Ereignissen der Weltwirtschaftspolitik erzwungen. Die amerikanischen Besitzer von Silberminen sind die eigentlichen Urheber, denn sie haben die amerikanische Regierung veranlaßt, den Silberpreis herabzusetzen, mit der Begründung, in den Währungslanden China und Mexiko werde man auf diese Art mehr laufen, also der amerikanischen Wirtschaft Absatzgebiete schaffen können. Die wange-

Eine italienische Protestnote gegen die Sühnemaßnahmen.

Information der nicht im Börsenbund vertretenen Staaten.

Rom, 12. Nov. (Ein Drahtmeldung.) Die italienische Regierung hat an die Regierungen der im Börsenbund vertretenen Staaten eine Note gerichtet, die im Laufe des Dienstags veröffentlicht werden wird. Gleichzeitig ist die Note zur Information an die nicht im Börsenbund vertretenen Staaten gerichtet. In der Note wird die Generalsondervereinbarung zwischen Italien und den anderen Staaten darum gebeten, die Friedensschlüsse zu erheben und inneren Gegnernahmen endgültig zu beenden. Es werden italienische Schritte wirtschaftlichen und finanziellen Charakters angekündigt, um zu verzögern, daß sich aus der gegenwärtigen Lage noch neue Gefahrenmomente entwickeln. Italien habe sich bisher von der General-Initiative nicht lösen wollen, umgekehrt seiner Gegnerhaft gegen das Vorheben, das zu italienischem Schaden unternommen sei. Die Unterbindung des ganzen italienischen Exportes sei keine wirtschaftliche Maßnahme mehr. Sie sei ein Akt der Feindschaft, der die italienischen Gegenmaßnahmen voll rechtlettige.

Erlaubniszwang für Einfuhr nach Italien.

Rom, 12. Nov. Nach einer im Amisblatt veröffentlichten Verordnung werden fast sämtliche zur Einfuhr nach Italien bestimmte Waren angabepflichtig und deshalb einer besonders eingeholenden Erlaubnis unterliegen und eingeführt zu werden. Auf der Liste sind u. a. Schweinefleisch, Butter, Kaffee, Tee, verschiedene Luxuswaren, Leder, Seide und zahlreiche Metalle aufgeführt.

Rom verlangt Vorausbezahlung seiner Ausfuhr nach Frankreich.

Rom, 12. Nov. Wie die staatliche Valutenauswuchsstelle zur Klärstellung befürwortet, muß die italienische Ausfuhr nach Frankreich im voraus bezahlt werden.

Vor einer neuen Unterredung Drummonds mit Mussolini?

London, 11. Nov. In unterrichteten Kreisen wird es für möglich gehalten, daß der britische Botschafter Sir Eric Drummond in Kürze eine weitere Ausprache mit Mussolini haben wird. Die bisherigen Befragungen galten ebenfalls dem Zweck, die Möglichkeiten einer englisch-italienischen Entspannung zu untersuchen.

Der italienische Botschafter bei Laval.

Rom, 11. Nov. Ministerpräsident und Außenminister Laval empfing am Montagnachmittag den italienischen Botschafter. Die Befragung, die eine Stunde gedauert haben soll, wird in politischen Kreisen große Wichtigkeit bekommen.

Warnende Worte Roosevelt's.

Washington, 11. Nov. In seiner Rede, die Präsident Roosevelt anlässlich des Westentente-Kongresses der vier Freien Völker hielt, verkündete der Präsident als die beiden Leitideale seiner Regierung 1. den Wunsch, die Vereinigten Staaten darum zu bewahren, in einem Krieg hineinzugezogen zu werden und 2. den freien Willen, in jederart umgangen durch die durchsetzbaren Folgen eines Krieges zu warnen. Roosevelt erinnerte dann an die bisherigen Bemühungen des Vereinigten Staates zur Verbesserung von Kriegen und Frieden, daß die amerikanische Regierung auch dadurch dem Frieden diene, indem sie klar eindeutige Begriffe verwendet und einen Krieg „auch Krieg“ nenne, wenn es um einen befriedeten Einfall in ein fremdes Land und Tötung von Menschen ohne Kriegserklärung handele. Der Präsident drückte dann sein Bedauern darüber aus, daß die Welt bisher von den Friedensbemühungen so wenig Nutzen gehabt habe, und daß das Vertrauen in die heiligste internationalen Verpflichtung im Schwanken begriffen sei. Die gegenwärtig auswachsende Generation temte den Scheen des Krieges nicht und wisse nicht, was Krieg bedeutet. Vor einer solchen Atmosphäre einer Waffenschlacht und das Heldenamt auf dem Schlachtfeld einer Waffenschlacht und willkommen Abwendung nach dem trostlosen, trübseligen Dasein, das die schweren Zeiten zu Hause mit sich bringen. Des amerikanischen Volks werde dieser Illusion aber nicht zum Opfer fallen, sondern es wisse, daß die Befreiung einer sozialen Wohlfahrt im Kriegszeit unvermeidlich der wirtschaftliche und soziale Zusammenbruch für diejenigen folge, die den Krieg überleben.

Laval im Rampfe.

Heute Ministerrat in Paris.

Innenpolitische Sorgen.

as. Berlin, 12. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Paris tritt heute der Ministerrat zusammen, der sich in erster Linie mit innenpolitischen Fragen zu beschäftigen haben wird. Man weiß, daß die Novoverordnungen Laval im Finanzausschuß der Kammer einer heftigen Kritik unterzogen wurden und daß die Abstimmungen über diese Novoverordnung wenig günstig für die Regierung ausgingen. So wird Laval heute im Ministerrat nochmals seinen Standpunkt in dieser Frage darlegen, ehe er im Finanzausschuß spricht. Offenbar in die Regierung zu einem gewissen Einlenken bereit, denn es heißt, daß sie eigentlich machen will, so weit doch nicht der eigentliche Zweck der Verordnung, nämlich Ordnung im Haushalt zu schaffen, gejährt wird. Das ist allerdings eine Formel, die schwer in die Wirklichkeit zu überzeugen ist. Trotzdem erscheint im Augenblick die Position Laval's

wieder etwas günstiger. Er hat sich bei Presseangriffen gegen Herrriot sehr nachdrücklich für seinen Ministerkollegen eingesetzt, was ihm Herrriot sicher nicht vergessen wird. Die radikalsozialistischen Minister werden also wohl den in den Reihen ihrer Partei laut werdenden Widerstand gegen das Novoverordnungswerk Laval zu dämpfen suchen. Die Gefahr liegt aber noch vor darin, daß das Parlament angesichts der für den kommenden Mai bevorstehenden Wahlen zu „populären“ Beschlüssen“ nur allzu leicht geneigt ist, während ja Sparmaßnahmen, zu denen sich Laval gezwungen sah, nicht gerade übertrieben vollständig zu sein pflegen. Die Außenpolitik blieb im heutigen Ministerrat nur eine untergeordnete Rolle spielen, zumal in der offiziellen Frage ebenso wie in der Mittwochssitzung keine Fortschritte erzielt worden sind. Am Sonntag, also vor der Eröffnung der Kammer, will Laval in einer Kundgebung seine gesamte Innen- und Außenpolitik dem Lande darlegen.

Der 17. Jahrestag des Waffenstillstands in Frankreich.

Die Feiern am Grab des unbekannten Soldaten in Paris.

Paris, 11. Nov. Der 17. Jahrestag des 11. November wurde auch in diesem Jahr in ganz Frankreich in der herkömmlichen Weise begangen. Hauptstätte des Gedenkens war das Grab des unbekannten Soldaten unter dem Triumphbogen.

In den frühen Vormittagsstunden eröffneten die Feuerwehr den Reigen der Huldigungen am Grade des unbekannten Soldaten.

Angesichts verfammelten sich in den anliegenden Straßen die Truppen zum Vorbeimarsch vor dem Triumphbogen. Überzehntausend Menschenmassen füllten die Straßen um den Etoile. Kurz vor 11 Uhr traf der Präsident der Republik, Georges Clemenceau, begleitet vom Kriegsminister, Marineminister und Postminister. Kanonensalven zeigten die geschichtliche Minute des Schweigens an. Der Vorbeimarsch der Truppen beendete die Feier.

Um die Mittagsstunde gingen die rechtsextremen Frontkämpferverbände am Grade vorüber. Ihnen folgten zwei Stunden später die politisch linksstehenden Frontkämpferverbände am Grade vorüber.

Die zeitliche Distanzierung der Vorbeimärsche der drei großen Gruppen (Feuerwehr, rechtsstehende und linksstehende Frontkämpfer), zeigt die Tiefe innerenpolitischer Zerrüttung, die auch am Grab des unbekannten Soldaten nicht zu übersehen ist.

Schwere Zusammenstöße.

Paris, 11. Nov. Anlässlich des Waffenstillstandstages hat die Résistance auch in Ville eine Kundgebung veranstaltet, bei der der ehemalige französische Dammminister Gros eine Rede hielt. Beim Eintritt in Ville ereignete sich auf dem Bahnhof ein Zwischenfall. Der ehemalige Dammminister war kaum aus dem Zug getreten, als ein Mann auf ihn trat und ihm einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Anwesende der Résistance, die den Redner abholen wollten, hörten sich sofort auf den Angreifer und übergaben ihn der Polizei.

Es handelt sich um ein Mitglied einer rechtsstehenden Organisation, der – wie alle Mitglieder der rechtsstehenden Verbände – trotz für die blutigen Straftaten vom 6. Februar 1934 verantwortlich macht.

Die Résistance der Vorbeimärsche der verschiedenen rechten und linksstehenden Verbände vor dem Grabmal des unbekannten Soldaten den ganzen Montagnachmittag an. Obgleich es viele Aufmarschstufen von einem Polizeiaufgebot, unterfüttert durch Republikanische Garde und Militär, überwacht wurden, kam es vornehmlich zu Zwischenfällen, die teilweise sogar in Schlägereien zwischen den Anhängern der Linken und Rechtsverbänden ausarteten. So kam es der Vorsteher der jungen französischen Solidarität, einer aus dem äußersten rechten Flügel stehenden Organisation, mit 20 seiner Mitglieder plötzlich

von einer kleinen Gruppe von Anhängern der Résistance umzingelt, die sofort mit Säcken und anderen Schlaggegenständen auf ihn einhielten.

Die Mitglieder der Solidarität flüchteten in eins der großen Geschäfte der Champs Elysées, dessen Fenster gesieben von den Résistanten und Kommunisten zerrüttet wurden. Erst nach Eingreifen der Polizei konnte die Résistance wiederhergestellt werden. Auf den großen Zugangsstufen zum Triumphbogen standen Tausende und über Tausende von Menschen dicht gedrängt, um den Vorbeimarsch der einzelnen Organisationen mitzuverfolgen. Es herrschte eine ziemlich gespannte Stimmung und immer wieder mußte die Polizei eingreifen, um Auseinanderfälle zu verhindern oder zu beurteilen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Totengedenktag in England.

London, 11. Nov. In Großbritannien und Nordirland wurde am Montag, 11. November, der Waffenstillstandstag der althergebrachten Weise als Totengedenktag feierlich begangen. Um Punkt 11 Uhr verharrte die gesamte Bevölkerung in Andenken an die Toten des Weltkrieges 2 Minuten lang in ehrfürchtigem Schweigen. Besonders eindrucksvoll war dieser feierliche Augenblick in der Londoner City, wo der gesamte Verkehr wie auf Kommando ruhte. Im Mittelpunkt der Feiern stand wiederum die Krönungsfeierlegung am Grabmal des im Regierungsspiel gelegenen Kriegerdenkmals. Der König von England wurde bei dieser Feier, die sich unter militärischem Gepräge vollzog, von seinem zweiten Sohn, dem Herzog von York, vertreten. Der Ertag aus dem Verlauf der Mühblumen, die unter der Bezeichnung „Floridemoor“ am heutigen Gedächtnisstag von nahezu der gesamten Bevölkerung getragen werden, wird auch in diesem Jahre zugunsten der Kriegsopfer verhandelt werden.

Die Feiern des polnischen Unabhängigkeitstages.

Teilnahme der Opposition.

Warschau, 11. Nov. Die Feiern des polnischen Unabhängigkeitstages begannen am Montagnachmittag mit einer Messe in der Warschauer Johanneskirche, die der Kardinal-Erzbischof Kłokowksi zelebrierte. An der Messe nahmen der Staatspräsident, die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Corps, die Generalität und die Spieße aller zivilen und militärischen Behörden teil. Anlässlich nahm der Generalinspekteur der Armee, General Rydz-Smigly, eine Parole über die Warschauer Garnison auf

Mineralöl-Bewirtschaftung in Italien.

Kampf gegen Preistreiberei.

Malland, 10. Nov. Beim italienischen Korporationsministerium wurde ein besonderes Amt für flüssige Brennstoffe eingerichtet, dem die Bewirtschaftung der Mineralöle obliegt. Es ist Aufgabe des Amtes, für die Versorgung des Landes mit flüssigen Brennstoffen und deren Verteilung Sorge zu tragen. Der Handel mit Mineral- und Schmierölen ist nicht mehr frei, sondern wird von diesem Amt beaufsichtigt.

In ganz Italien wird gegen ungerechtfertigte Preistreibungen mit großer Scharfe vorgegangen. Die überall eingesetzten Übernahmestellen haben ihre Tätigkeit aufgenommen. Wegen Übersteitung der Vorschriften gegen Preistreiberei wurden in zahlreichen Städten Italiens Betriebsläden geschlossen. Den Bewohnern solcher Geschäfte wird sofort die Mitgliedschaft der faschistischen Partei entzogen.

Italienischer Protestschritt in Kairo.

London, 10. Nov. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat dort der italienische Gesandte bei der ägyptischen Regierung wegen der Teilnahme Ägyptens an den Sühne-manahmen einen Protest erhoben.

Die japanische Botschaft

ehrt die Gefallenen der Feldherrnhalle.

München, 11. Nov. Am Montagnachmittag legte für die kaiserliche japanische Botschaft in Berlin der Botschaftsvorsteher in Berlin, Inoué, in Begleitung der beiden Vertreter des hiesigen Generalkonsulats an einem der beiden Ehrentempel am Königsplatz einen Lorbeerkrantz mit Widmung der Botschaft nieder.

Eine neue Verlezung des Memelstatuts.

Schaffung einer litauischen Sonderpolizei für das Memelgebiet.

Reservepolizei für außerordentliche Zwecke.

Memel, 11. Nov. Die litauische Regierung hat beschlossen, in Memel eine neue Polizeiabteilung in einer Stärke von 62 Mann nach dem Vorbild der sogenannten Ressort-Reservepolizei für außerordentliche Zwecke einzurichten. Diese Polizei, die auch eine Abteilung berittenen Polizisten enthalten soll, wird in Memel nicht wie in Rom oder österreichischer Polizei, sondern der Staatspolizei angegliedert. Zum Leiter ist bereits ein höherer Beamter der Ressort-Reservepolizei ernannt worden. Die Verfestigung wird in einer Reihe der Memeler Garrison untergebracht.

Noch vom Memelstatut ist das normale Polizeiwesen Sache der autonomen Organe. Artikel 20 des Statuts bestimmt, daß die Aufrechterhaltung der öffent-

lichen Ordnung im Memelgebiet durch die litauische Polizei gesichert wird, die den Behörden des Memelgebietes untersteht. Im Notfall kann diese die litauische Regierung um Verstärkung ersuchen. Dieser Fall ist nicht eingetreten. Nach dem Artikel 20 des Memelstatuts darf die litauische Regierung im Memelgebiet nur Grenz-, Zoll- und Eisenbahnpolizei unterhalten. Es kann also nicht angenommen werden, daß die litauische Regierung ihre Machtmonopol auf Grund des Artikels 20 des Statuts gefestigt hat. Vielmehr stellt die Einführung dieser litauischen Polizeiabteilung im Memelgebiet eine einzige Verlezung des Statuts dar. Offensichtlich hat es sich genug erwiesen, daß durch das Bestehen litauischer Polizeiorgane im Memelgebiet erst Reibungen militärisch geschaffen wurden, die der Bezeichnung der Lage im Memelgebiet im höchsten Grade abträglich sind.

Verein der Künstler und Kunstfreunde:

Josef Pembaur.

Die wollastige Künstlermähne läßt langsam aus. Zu viele haben sie getragen, deren Künstlerum einst in ihr und den dazugehörigen Attributen befand. Ganz war sie das äußere Zeichen eines neuen Künstler- und der Romantik-prätige; der mit der Freiheit schöpferischer Subjektivität impulsiv gestalteten Interpretivfreiheit. Sie war die Feste des Charakterkopfs. Seiner haben uns die Schein-Perfektionen und Schein-Charaktere nähergetragen. Wir glauben, datum auch weniger gern an die Gültigkeit des Begriffs der schöpferisch-subjektiven Interpretation. Wir glauben, sie heute nur noch gering wenigen, die als treue Hüter des romanischen Erbes auch äußerlich ihre Zugehörigkeit zum romanischen Mutterland betonen.

Wir glauben sie Josef Pembaur, der nach einer Reihe von Jahren am Montag wieder einmal im Kallmolaal einschreite. Pembaur ist, um ein viel mißbrauchtes Wort anzumelden, württelisch ein Poet am Flügel. Kein württelischer Keimer, sondern einer, der in freien Adhärenzen, in manchmal ungehöriger Sprache eine tiefe Leidenschaft erzeigt. Wie er ein Thema mit schweren Argumenten hinstellte, wie er dort fast willkürlich den Atem der Melodie kroßen, hier eigenwillig eine rhythmisches Figur lantig heruntertreten läßt, das gleicht dem Vorstoß eines Rottors eines Baladenlängers, der alle Regeln einer plakativen Sprachkunst beherrscht. Pembaur ist ein echter Romantiker, nicht nur einer, der romantische Motive vorzieht, um hinter ihrer Mehrdeutbarkeit die Verantwortung unmittelbarer Klarheit des Ausdrucks zu meiden. Das rein romantische Programm, das er am Montag darbot, konnte als ein künstlerisches Bebenstiss gelten und bedeutete schon an sich, im Gegensatz zur Beziehungsfreiheit der meisten Solistenprogramme, eine organische Folge. Jwei Sonaten bildeten die Episoden, die in D-Dur von Schubert und die in E-Moll von Liszt; in der Tat weist kaum eine der anderen Schubertsonaten so entschieden des Juhns, wie sie die Klangfülle des besonders des langsamens Seges zu solch ordentlicher Fülle und Harbigkeit und höher als jeder je lebt dem Rhythmusideal des 14 Jahre jüngeren Bahnbrechers des orchesterlichen Klavierpiels, dessen einzige Sonate auf eine unerhörte selbständige Weise den großartigen Schlußstrich unter die Entwicklung der Klaviersonate überhaupt setzt; nach ihr und den fast gleichzeitig entstandenen Brahmsischen Jugendwerken konnte

es nur mehr epigonale Werke geben. Pembaur gestaltete sie unter scharfer Abfrage an eine nur-virtuelle Brillanz mit einer bis an die Grenzen dynamischer Möglichkeiten des Blüthnerflügels, aber doch nicht über sie hinaus gesteigerten Intensität; unter seinen Händen verschwand auch aus dem gesangvollen Mittelteil alle überflächliche Schwäche zugunsten wahrhaft dichterischer Einzigkeit, wie auch aus den lyrischen Partien der Schubertsonate und aus ihrem beschaulichen Kondo die wienerkliche Gemütllichkeit, mit der man die himmlischen Längen sonst wohl entschuldigen mag, entwich. Zwischen die Sonaten kelle Pembaur vier Stücke von Brahms: zwei Balladen aus op. 10, die Göttl-Rhapsodie und die Es-Dur-Rhapsodie, eine Folge, die in ihrer Freiheit

umso deutlicher den gemeinsamen Grundton betonte, eben den der dramatischen Ballade, wie ihn das Motto des ersten Stücks, der Text der von Herder dem deutschen Sprachkreis vermittelten schottischen Edward-Ballade seitlang. Hier sprach der Rezipient Pembaur am unmittelbarsten; man glaubte, aus seinen Tönen, aus seinen Wörtern, Worte und Verse herauszu hören, auch dort, wo Brahms kaum noch einer dichterischen Vorlage geschaffen haben dürfte.

Der Beifall, für den Pembaur zum Sohne mit Visits „Balderstausch“ diente, läutete bei manchen „Künstler und Kunstfreunden“ durch die Herberdanspruchung des Abends etwas gehemmte zu werden. Das ist verständlich, sollte aber die Leitung des Vereins nicht entmutigen, immer wieder Künstler von solcher Unbedingtheit zu verpflichten die keine Konzessionen machen.

W. St.



Jakob Schäffer.

Der bekannte Schweizer Dichter Jakob Schäffer, der seit den letzten Jahren in Weimar lebt, feierte am 14. November seinen 60. Geburtstag. Schäffer ist insbesondere durch sein Werk „Der Dechant von Gottesbüren“ bekanntgeworden. Die Preußische Akademie der Künste ehrt ihn, indem sie ihn als Mitglied berief.

(Graphische Werkstätten, R.)

* Die Trauerfeier für Frau Goetze-Niechle. Der Führer und Reichstagsmitglied nahm am Montagnachmittag mit seiner Begeleitung im Niederrhein zu Weimar an der Trauerfeier für die am 8. November im 9. Lebensjahr verstorbenen Schwester des Philosophen Friedrich Niechle, Frau Dr. h. c. Goetze-Niechle, teil. Unter den Trauergästen demerte man ferner den Reichsjugendführer Baldur von Schirach, den Reichskultusminister Sauerl und für die thüringische Landesregierung den Ministerpräsidenten Maierhofer und Staatsminister Wächter. In Vertretung von Reichsleiter Alfred Rosenberg war Hauptstellenleiter Gregor H. erschienen, ferner nahm Frau Winifred Wagner, die bekanntlich freundliche Beziehungen zu Haufe Niechle unterhaltes hat, an der Trauerfeier teil. Die Reise der Gedächtnisreden eröffnete Staatsminister a. D. Dr. Leutheuer, der als Vorsitzender der Stiftung „Nichts-Armin“ die Verdienste der Verstorbenen und die Wahrung des Geistesverbes ihres großen Bruders hervorhob. Sodann sprach im Namen der Angehörigen Prof. Dr. Walther Dehler, der u. a. den Führer bat, das Nichts-Armin, das seine Gründerin verloren habe, unter seinen besonderen Schutz zu nehmen. Der Rektor der Friedens-Schüler-Universität in Jena, Prof. Meyer-Eichler, gebrauchte der wissenschaftlichen Verdienste von Frau Goetze-Niechle, die bekanntlich Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät Jena war. Im Namen der Reichsregierung und der Bevölkerung sprach schließlich Reichskultusminister und Gauleiter Sauerl. Nach Beendigung der Trauerfeier legte der Führer persönlich einen wunderbaren Lorbeerkranz mit Christusanhängen am Sarge der Entschlafenen nieder.

Wiesbadener Nachrichten.

An die Führer der Betriebe in Hessen-Nassau.

In den letzten Jahrzehnten war der Einbruch der letzten Jahrzeit mit Massenentlassungen in vielen Berufszweigen verbunden. Das war ein Schrecken, der hunderttausende deutscher Menschen mit unerträglicher Regellosigkeit traf, der sie während des ganzen Jahres nicht glücklich und nicht froh werden ließ.

Mit dem siegreichen Einzug der vom Führer gepredigten neuen Wirtschaftsgesinnung, unseres Sozialismus, der eine Verbilligung der Belohnungen der Menschen untereinander fordert, der die Betriebsgemeinschaft schafft, ist gleichzeitig Einigkeit und Mitgefühl in die Kreise der Wirtschaftsführer eingezogen.

In den letzten beiden Wintern wurde den massenhaften Aussperrungen Einhalt geboten. Viele Betriebsführer hielten ihre Gesellschaft unter schweren und schwierigen Opfern und bewiesen, daß sie Deutsche sind, daß sie das Recht haben, Deutsche zu führen.

Wir wollen die Haltung dieser Männer anerkennen. Den Dank für Ihre Taten haben Sie in dem Bewußtsein der restlos erfüllten Pflicht bereits gefunden.

Wir erwarten, daß jeder Betriebsführer seine Gesellschaft auch in diesem Winter hält, sie schützt und sich um sie kürgt.

Die Idee der Schicksalsgemeinschaft muß auch den Legionen erfassen. Auch dieser muß begreifen, daß seine Kameraden, die für ihn und mit ihm für die große deutsche Volksgemeinschaft ihr Bestes hergeben, nicht unverschuldet den seelischen und materiellen Bedrängnissen der Arbeitslosigkeit ausgesetzt werden dürfen.

Bei den Betriebsführern liegt es, den Arbeitsamtsleuten ein zweites Heim, eine zweite Familie: den Betrieb zu schenken. Zeigt, daß ihr Nationalsozialistische Mitglieder der stolzen deutschen Volksgemeinschaft feid, und euch würdig erweisen sollt, im Zeitalter Adolfs Hitlers zu wirken.

Heil Hitler!

ges. J. Sprenger, Gauleiter und Reichstatthalter,
ges. W. Becker, M. d. R., Landesobmann der NSBO und
Gauwälter der DAF.

ges. Schwarz, Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen.

Weinlese in der Weltkurstadt.

Ein Gang durch den südlichen Weinberg.

Wenn man vom Opernbad aus einen Blick auf das eindrucksvolle Bild der Weltkurstadt im Tale wirft, dann hatte zunächst das Auge auf dem in lichten Winde abhängenden Berg, der in seiner ganzen Ausdehnung mit Weinbergen bestellt ist. Der „Reichberg-Weinberg“, seit dem Jahre 1930 am Ende der Stadt Wiesbaden, hat in all den Jahren seiner jetzt 20jährigen Geschichte manch tollen Tropfen hervorgebracht. Auch heute ist der „Reichberg“ auf jeder reizvollen Weinbarre zu finden und tatsächlich handelt es sich hierbei um Gemähe, die einen Vergleich mit manchen Spätessens ausmachen können. Eine höchste Qualität könnte allerdings erreicht werden, wenn man daranginge, die Rebfläche, die zum Teil ein Alter von 80 bis 100 Jahren haben, durch Auszüchter und Neupflanzungen zu verjüngen.

Wiesbaden, am Eingangstor zum Qualitätsweinbau, gibt des Rheingaus, muß Wert darauf legen, aus propagandistischen Gründen, den Weinbaudienst zu fördern. Durch die Anlage des Opernbades und des Gouverneur-Müller-Weges durch den Weinberg sind von der 21 Morgen großen Weinbausfläche rund

Aus Kunst und Leben.

* Kurhaus. Das Abonnementkonzert am Montagabend fand im Rahmen eines Schumann-Konzerts statt. Am Abend stand, zu dessen Ausführung die Pianistinnen Margrit Leut-Schneider und Katharina Haubel (beide aus Mainz) und der zweite Konzertmeister des Kurorchesters Albert Rothe (Wiesbaden) herangezogen waren. Zu Beginn des Konzertes stand Werk 45 von R. Schumann – Andante und Variationen für zwei Klaviere. Dieses sehr gearbeitete, sinnvolle Stücks, das seine Entwicklung der glücklichsten Zeit im Leben des Tonmörders verdankt, ist eine der wenigen wirklich wertvollen Kompositionen, die dieser Meister der musikalischen Literatur aufzuweisen vermochte. Von der ersten bis zur letzten Note in reinster Poetik gefaßt, verlangt es zur Aufführung wirtlich nachempfindende Interpreten. Und diese waren in den Damen Leut-Schneider und Haubel am Werk. Sie spielten das Stück flüssig mit geschäftiger, abwendungsfreier Technik und verstanden es, den Inhalt des Werks eindringlich zu übermitteln.

Die Gavotte-Sonate für Violin und Klavier (op. 78) von Brahms, die nun folgte, ist einer der schönsten Clavigerien, welche uns dieser Meister geliebt hat. Stimmige Scherz und weiche Wehmuth weben sich wunderlich zu einem überaus fein gekleideten, ganz auf innerliche Wirkung getrimmten Ganzen zusammen. Das zarte Filigran gewebe und die funktionsmotivische Gliederung des Werkes brachten Albert Rothe mit seinem brillanten, lädierten Geigenklang und Margrit Leut-Schneider als musikalisch gleichwertige Partnerin am Klavier zu wirtungsreicher, logisch abgestimmter Darstellung. Den Beifall des angezögten Abends machten die Variations über ein Thema von Haydn (op. 56) von Brohm für zwei Klaviere. In ihrer Urfassung für Orchester wirkten sie natürlich, in leuchtende, wenn auch nie aufrüttelnde Farben gesetzt, ungleich podenter als in der Bearbeitung für zwei Klaviere. Die beiden Künstlerinnen Leut-Schneider und Haubel wußten aber neben bewegender technischer Selbstverständlichkeit durch eine reiche Scala ihrer Anklängemuster und durch nachspürbare Melodialität den vielseitigen rhythmischen, gedanklichen und harmonischen Gegentönen der angeschlagenen Stimmungsgebiete plastisches Leben zu geben. – Die Künstler wurden von den Zuhörern durch herzlichen Beifall und Blumen spenden ausgezeichnet.

* Kurt Goetz und Walerie von Matius in „Tannhäuser“. Es war für den, der die Wiesbadener Aufführung des „Tannhäuser“ im Kaisersaal erlebt hatte, ein besonderer Genuss, ergänzend dazu den Mitschriften des Stüdes Kurt Goetz selbst und sein sorgfältig erarbeitetes Ensemble im

3. Morgen für Baugrund verlorengangenen. Die kets rüttige städtische Verwaltung für Landwirtschaft und Forsten hat nun einen Ausgleich für diesen Aufschluß dadurch gefunden, daß sie ein bisher völlig unzureichendes Beispiel an der Mauer der Johnstraße von etwa 2 Morgen Größe in mühseliger Arbeit roden ließ, sodass hier nach Fertigstellung mit der Reparaturanlage von Wiesbaden beginnen werden kann.

Am heutigen Dienstag geht die Weinlese zu Ende. Seit den letzten Oktobertagen sind Frauen und Mädchen bei der Arbeit der gutemutigen Rieslingtrauben, die, wie üblich, bei den Weinbergsarbeiten in Büchen auf dem Rücken der Winger den steilen Abhang hinab zur Mühle getragen werden, um hier zur Mühle bearbeitet zu werden. Heute wird das letzte Holzfäller-Jahr Mühle in fröhlichem Juge durch die leicht geschmittenen Winzer und Winzerinnen zu den südländischen Kellereien in der Friedrichstraße gefahren werden. Schließend an das Symbol des letzten Jahres ist die Vermarktung und Arbeitschaft des Weißschlusses bei Gläsernburg und Lanz seieren.

Die Presse bot gestern Gelegenheit unter Führung von Bürgermeister a. D. Sportsherr, dem Leiter der städtischen Verwaltung für Landwirtschaft, der Weinlese und den anschließenden Kellergärten, die in Keller beizuhören. Die Mühle wird durch eine mögliche Presse gefürt, aus der damals und später goldgelb der köstliche Most fließt, der dann in den großen Fässern dem Gärprozess zugeworfen wird, aus dem später der beliebte „Reichberger“ wird. Wie in 1934 so ist auch in diesem Jahre eine mengenmäßig gute Ernte zu verzeichnen, die auch in der Qualität nichts zu wünschen übrig lässt, wurden doch am gestrigen Tage Mostgewichte bis zu 90 Grad nach Oechsle festgestellt.

Vorschläge für eine Neuregelung des Erbrechts.

Öffentliches Testament zum Schutz gegen Willkür.

Die vom Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Freiherr von, herausgegebene Zeitschrift „Deutsches Gemein- und Wirtschaftsrecht“, die es sich zur Aufgabe gelegt hat, die Schaffung eines allgemeinen deutschen Gemeinrechts vorzubereiten, beschäftigt sich mit den Entwicklungsbedürfnissen des deutschen Erbrechts, wobei der Sekretär des Reichspräsidenten, Dr. P. Landolt, interessante Vorschläge für eine Neuregelung macht. Diese beziehen sich sowohl auf die geistliche Erbfolge als auch auf die Testamente. Das geistliche Erbrecht soll mehr als bisher auf den Bindungen des Blutes, der Ehe und der Volksgemeinschaft aufgebaut werden. Der nationalsozialistische Staat könne einen Rechtsaustausch nicht weiter dulden, der es zulasse, daß die Hinterlassenschaft eines Deutschen an Verwandte im Ausland solle, von deren Vorhandensein der Verstorbene überhaupt nichts wüßte, oder daß ein Deutscher von Blutsverwandten berichtet werde, die schon seit Generationen nicht mehr deutsch waren, wobei deutsch denen noch über Abstammung überhaupt bewußt sind und vielleicht sogar dem deutschen Denken und Fühlen feindlich gegenübergestanden. Ferneres Blut darf niemals vor der Volksgemeinschaft stehen. Im Zukunft werde man nur den engeren Kreis von Blutsverwandten, der familiengebunden ist, als gesetzliche Erben aussuchen.

Mit der zweiten Ordnung müßte die gesetzliche Erbfolge ihr Ende erreichen, die Urgroßeltern und ihre Nachkommen dürften nicht mehr zu den gesetzlichen Erbenählen. In allen Fällen werde vielmehr der Testator, also das Reich, geistlicher Erbe werden müssen; denn die Volksgemeinschaft sieht dem Verstorbenen ungewollt näher als irgend welche ihm nicht einmal mehr dem Stamme nach bekannte Blutsverwandte. Der Gemeinheitsgedanke sei es auch, die willkürliche Erbfolge auszuschließen. Der Grundstein steht, der Gemeinwohl geht vor Eigenwohl“ müsse in Kraft verbleiben. Wenn der Testator für den sterbenden über sein Vermögen lebenswillig verfügt, so dürfe in Zukunft nicht mehr möglich sein, daß jemand einen Familiendekel in andere Hände gelangen lasse, ohne seine Blutsverwandten auch nur in geringsten an der Hinterlassenschaft zu beteiligen. Durch das eigenständige Testament werde der pflichtvergessene Erblasser in seiner Blutsvergessenheit geradestellt und unterstützt. Deshalb sei es notwendig, in Zukunft nur noch die öffentlichen Testamentsformen zu zulassen, bei

„Towarisch“ in einem einmaligen Gastspiel im Stadttheater Mainz auslegen zu sehen. Dabei sollte die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß das routinierte Spiel des Berliner Ensembles, alles in allem genommen, dem Wiesbadener nichts vorgibt. Wohl der Künstler Hans Junckermann und (im „Walden“) die zwei Karriere (Roma und Anna) kamen zu Sondererfolgen und die Begeisterung auf der Bühne gab dem Schauspiel eine weitere Bedeutungsmöglichkeit, ja der Dramaturg Kurt Tschirner (Vor Sei) war in ihrer Gesamtheit harmonant und furchtlos, und der Goritschko (Althaus) unheimliche, struppige und eindringliche, weil unordentliche und leiser. Das Ganze ein beispielhafter Erfolg.“ H. R.

* Berteilung des schwäbischen Dichterprieses 1935. Am Jubiläum des Geburtstages Friedrich von Schillers im Kleinen Haus der württembergischen Staatstheater die feierliche Verleihung des schwäbischen Dichterprieses 1935 durch Ministerpräsident und Kultusminister Dr. Wenzelbauer statt. Unter 28 Werken wurden zwei als gleich würdig befunden und mit einem Preis von je 1500 RM belohnt. Es handelt sich um das Schauspiel „Engel-Hildegard“ von Dr. Georg Schmidle und die Gedächtnissammlung „Zahn und Stern“ von Gerhard Schuhmacher. Drei weitere Werke wurden mit einer lobenden Erwähnung ausgezeichnet.

* Hans von Wolzogen 87 Jahre alt. In seltener Rücksicht und Arbeitsfreude vollendet am Mittwoch, 13. November dieses Jahres, der seit mehr als einem halben Jahrhundert als Herausgeber der „Bayerischen Blätter“ bekannteste Erzähler der Werke und Weltanschauung Richard Wagner, Hans Arth. v. Wolzogen, in Bayreuth im 87. Lebensjahr. Im Revolutionsjahr 1848 in Potsdam als Sohn des vornehmsten Schwertner Hoftheaterintendanten Alfred v. Wolzogen geboren und schon als Student schriftstellerisch tätig, wurde Hans v. Wolzogen von Richard Wagner im Jahre 1878 mit der Herausgabe der damals gegründeten „Bayerischen Blätter“ betraut, an deren ersten Jahrgängen der Meister noch persönlich mitgewirkt hat. Darüber hinaus verfaßte er zahlreiche Bücher und Schriften zur Einführung in die Werke Richard Wagner's, so die „Thematiken“ und „Lebensläufe“ zum „Ring“ zu „Tristan“ und zu „Parsifal“ über „Richard Wagner's Heldengeschichten“ über Wagner und seine Werke, „Aus Richard Wagners Geisteswelt“ und „Erinnerungen an Richard Wagner“. Er entkräftigte das Vorurteil gegen die dithyrambische Sprache Richard Wagner's durch das Nachweis ihrer Ebenbürtigkeit mit der Dramatik der Weimarer Klassiker. Er schuf einen „Sagenzyklus aus germanischer Vorzeit“ sowie „Übersetzungen aus der Edda“, welche illustriert mit Steinzeichnungen des in

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1935/36

Kreis Wiesbaden.

Aufruf!

Am Samstag, 16. November 1935, wird die diesjährige Brotsammlung durch das gesamte Jungvolk des Kreises Wiesbaden durchgeführt.

Wir bitten die Bevölkerung Wiesbadens, sich für diesen Tag mit Brot einzubilden, damit unsere Jüngsten nicht mit leeren Händen zurückkommen.

Aus hygienischen Gründen haben wir in diesem Jahre Brot guttlich eine herstellen lassen, welche durch die Brotvölkchen bei jedem Brot sämtlich zu erwerben sind.

Deutscher Volksgeist, laßt Brot guttlich eine und spende dieselben am Samstag, 16. November 1935, dem Jungvolk für unsere bedürftigen und notleidenden Schwestern und Brüder.

Denen der Erblasser seinen leichten Willen einem Rechtswahler mündlich erklären müsse, der nicht nur die Aufgabe habe, ihn zu einem der äußeren Form nach gültigen Testament zu verhelfen, sondern die beobachtete Pflicht, den Erblasser von Willkürfreiheit und Willkürwidrigkeiten gegenüber der Familiengemeinschaft abzuhalten.

— Werbung weckt Bedürfnisse und fördert das Volkswohl. Der Reichsverband der Werbungsbetreibenden, E. V., hatte seine Mitglieder und die benachbarten Verbände zu einer Arbeitstagung nach Berlin geladen, die stark besucht war. Nachdem der Verbandsleiter Christian Kupferberg in seiner Eröffnungsrede auf die dem Reichsverband vom Werberat amtlich angewiesenen Aufgaben hingewiesen hatte, betonte er, daß der Reichsverband seine Zusammensetzung darstelle, sondern einen strengen Zweck der Werbungsbetreibenden aus allen Gebieten der deutschen Wirtschaft. Der Präsident des Werberates, Ministerialdirektor Dr. Reichart, legte in einer ausführlichen Ansprache u. a. es wieder vielzählig behauptet, daß die Werbung des einen lediglich den Wohlverlagern von einer Firma zur anderen zu fördern, um die Bedürfnisse zu wedeln, Waren umzuhängen und auf diese Weise mehr zur Produktion beizutragen. Durch die höhere Produktion werde die Wirtschaft gefördert und damit das Wohlwohl. Wenn in einer Zeitung immer wieder die Ware einer Firma angepreist wird, prägt sie Worte und Firma unwillkürlich in das Gehirn des Menschen ein. Auf diese Weise werde das Bedürfnis gefördert.

Das künftige Ehrentauglichkeitszeugnis. In einer Belehrung zum Geleis über den Schutz der Erbgutbedürfnisse des deutschen Volkes, das lediglich Ehren verhindern wolle, die von vornherein den Keim zu Krankheit, Elend und Auflösung in sich tragen, weist Ministerialdirektor Dr. Gütt vom Reichsministerium im „Öffentlichen Gesundheitsdienst“ darauf hin, daß später einmal, nachdem das Gelex regtlos in Kraft verbleibt, jeder Verlobte ein Gesundheitszeugnis des Gesundheitsamtes vor der Schehleistung beibringen müsse, so daß dann eine Beratung der zur Ehre entstehenden Personen möglich gemacht werde. Der Arzt werde beispielweise von einer Schehleistung abrufen, wenn die beiden Verlobten aus Familien stammen, in denen beiderseits eine Krankheitsbereitschaft für die gleiche Krankheit vorhanden sei, und man daher in der Nachkommenhaft der beiden Verlobten die Krankheit verhindern müsse. Wenn die Verlobten aber lediglich gesund seien, und in solchen Fällen ein Schehleinstnis im Sinne des Gesetzes nicht besteht, bleibt es dem Rat des Schehlerates folgen wollen oder nicht. Es kommt also auf die Erziehung zum Streben nach Erbgutbedürftigkeit und Rassefreiheit an. Manchem Volksgenossen möge es noch als ein Zwang erscheinen, daß er später einmal vor der Schehleistung ein Gesundheitszeugnis beibringen soll. Der Gedanke aber, daß die Gesundheit das wertvollste Gut ist, das in die Erbhypothese kommen, so daß diese Forderung allmählich zu einer Selbstverständlichkeit werde.

Kein Geld in gewöhnliche Briefe einlegen! Die einzige richtige Art, Geld mit der Post zu verhindern, ist die mit Postanwendung. Zahlbare oder Geldbeziffer-

jüngster Zeit oft genannten Künstlers Franz Stellmacher und traut schon zu Anfang unseres Jahrhunderts für die Idee eines germanischen Choralliederstags ein, wodurch er zum Verkünder und Wegbahner der kulturellen Umbrüche und Erneuerungen der Gegenwart wurde. Als lehrreich und lebendig persönlicher Freund Richard Wagner und als ein mit der heutigen deutschen Jugend eng verbundener geistiger Gestalter des neuen Deutschland ist Hans v. Wolzogen gleichzeitig eine Verkörperung altüberlieferten und neudeutschen Baupräunter Geistes.

* Internationaler Zusammenklang der Rücksler. Im Konferenzsaal der Weltausstellung in Brüssel fand auf Veranlassung der Association des Artistes professionnels de Belgique ein Kongress statt, in dem außer Frankreich, Polen, Holland, Österreich und anderen Ländern auch Deutschland durch einen Abgeordneten der Reichskammer der bildenden Künste vertreten war. Die Frage des internationalen Zusammenschlusses der Künstler, der Organisation internationaler Ausstellungen und der Künstlerhilfe wurde in zwei Sitzungstage besprochen, wobei dem Gedanken des internationalen Zusammenschlusses grundätzlich zugestimmt wurde. Der Kongress wird 1936 in Amsterdam und 1937 in Rom tagen.

* Ein Goethe-Denkmal in Luxemburg. An der Luxemburger Schloßbrücke ist ein Denkmal zu Ehren Goethes errichtet worden. Ein monumentaler Stein trägt auf der Oberseite eine Bronzplatte mit dem Dichters Porträt, auf der des Rücksler ist eine Gedächtnishülse angebracht worden, auf der des Dichters Ausspruch über Luxemburg aus der „Campagne in Frankreich“ zu lesen ist: „Hier findet sich sonst Größe und Anmut, soviel Ernst und Weiblichkeit vermisst.“ Bei der Enthüllungsfeier hieß der luxemburgische Dichter Barthé Weber die Weltkunst.

* Notiz. Der Schattenspiel von Walter Giesecke, den wir mit dem Bericht über das 3. Kurhaus-Influsstreffen in der Sonntagsausgabe veröffentlichten, ist von der Wiesbadener Künstlerin Adelina Thomina. Der Meister hat ihr als Teilnehmerin an den Künstlermeisterschaften im Wiesbadener Schloss im Juli dieses Jahres persönlich dazu gelesen.

* Bildende Kunst und Musik. Hermann Abendroth brachte die polnische sinfonische Dichtung „Stanislaw Moniuszki“ und „Anna“ von dem Polen Mieczysław Karłowicz im Leipziger Gewandhaus zur deutschen Aufführung. Der Komponist liegt eine Ballade aus dem polnischen Sagengesetz zugrunde. Die Sinfonie ist als bewegte Programmmusik zu verstehen und in diesem Rahmen von kurzer Eindringlichkeit.

Wer einen größeren Zahlungsverkehr unterhält, dem ist die Einrichtung eines Postcheckkontos zu empfehlen. Diese einfachen und sicheren Geldübertragungsarten werden von einem großen Teil der Postgenossen nicht benutzt. Vor der Beendigung von Geld in gewöhnlichen Briefen wird dringend gewarnt. Für den Verlust geratene Einschreibebriefe werden höchstens 40 RM. Entsch geleistet, ein veraubte Einschreibebriefe besteht dagegen keinerlei Haftung. Bei Verlust oder Verzerrung gewöhnlicher Briefe haben Abhender und Empfänger immer den Schaden zu tragen, weil die Post nicht haftet.

Die Ausmusterung der Landjahrspflichtigen. Da die Auswahl der Landjahrspflichtigen für 1936 offiziell nicht in dem vorausgesetzten Sinne erfolgt ist, hat der Reichs- und preußische Erziehungsminister die Vorschriften für die Ausmusterung der Landjahrspflichtigen für 1936 noch einmal zusammengefaßt. Danach kommen für das Landjahr nur in körperlicher und geistiger Besitzung erhaltene Kinder deutscher Nationalität und artischer Abstammung in Frage. Bevorzugt sollen Kinder aus Familien aufgenommen werden, deren Umwelt eine politische oder geistige Ausbildung in sich birgt. Hierbei sind kinderlose Familien und solche Familien besonders zu berücksichtigen, die seit längerer Zeit auf Unterstützung angewiesen sind. Ganzkörper und körperlich nicht voll leistungsfähige Kinder sind nicht auszuwählen. Der Anteil der Jungen wird mit drei Fünftel, der der Mädchen mit zwei Fünftel der Gesamtzahl neu festgestellt. Die ärztlichen Untersuchungen sollen den Auswahlokomissionen, das durch peinliche Beachtung bestimmter Rücksichten ungewöhnlicher Läufigkeit aus einem Windbeutel bestimmt werden.

Wien: Zurzeit gibt es in Deutschland? Die neuere, befragt wordenen Ergebnisse der Bevölkerungszählung ergeben einen Eindruck in die Schwierigkeit innerhalb des Rechtsstaates. Es gibt im Deutschen Reich, abgesehen von noch nicht berichtigtem Saarland, 10.359 Juristen, die als Richter oder als Staatsanwalt tätig sind. Unter ihnen befinden sich 36 Frauen. Die Zahl derfeldständigen Rechtsanwälte und Notare beträgt 17.608, der weibliche Anteil davon 107. Es sind ferner 20.000 feldständige Patentanwälte vorhanden. Frauen gibt es in diesen Berufszweig nicht. Dagegen sind unter 20.000 Rechtsanwälten 10 Frauen.

Sparbuch bereits während des Arbeitsdienstes erhalten. Das „Arbeitsdienst-Sparbuch“ mit seinen besonderen Vergünstigungen kann, wie von zukünftiger Stelle mitgeteilt wird, bereits während der Arbeitsdienstzeit erworben werden. Dieses Sparwerk bietet den Arbeitsdienstleuten übergewöhnliche Möglichkeiten, um für den künftigen Existenzaufbau, Heirat, Siedlung usw. die materielle Grundlage zu schaffen. Die Sparstellen geben besondere Sparzettel aus, die der Sparte in kein Sparbuch einklebt. Seitens nach kurzer Zeit wurden über 100.000 dieser besonderen Sparbücher in Gebrauch genommen. Die Gutsdaten werden zur Zeit 1% höher als gewöhnliche Spareinlagen gezinst. Es ist bei dieser Sparinitiative Vorlage dafür gegeben, daß durch enge Zusammenarbeit des Arbeitsdiensts mit dem deutschen Sparverein und Güterverband die ländliche soziale Selbsthilfe durch Arbeitsergabe und erleichterte Anzahlung eines Sparzuhabens gerade in den entstehenden Abschlägen des Lebens des jungen Arbeitsdienstes bzw. Arbeitsdienstspartners wachsen wird, in dem sonstigerweise die Verheiratung und Existenzgründung folgt, so beim 25. Lebensjahr.

Immer wieder Verschiebungen in Briefen. Die Post- und Telegraphenstelle Frankfurt a. M. hat in den letzten Tagen wiederum eine ganze Reihe von Briefen, in denen unerlaubter Weise Geld nach dem Ausland verschenkt werden sollte, angehalten und beschlagnahmt. Es ist gezeichnet für diese Postabschläge, daß sie trotz aller Warnungen nichts von neuem verüben, aus die Weile der alten Zeiten. Von jedem Weile Geld zu entziehen und sich zu bereichern. Die Sammlung der in Paris, London, Amsterdam, Brüssel, Barcelona, Madrid, Wien, Lima, Manila, Ceylon (Sri Lanka) und Marokko stehenden Empfänger lassen keinen Zweifel über die Raubgeschäftigkeit der Abhänder zu. Angeklagt wurden in 14 Briefen und in einer Drucksache in den letzten Tagen 500 RM. in deutschem Gelde im Scheine von 20 bis 10 RM. – in der Drucksache befanden sich 100 RM. – 300 schwedische Kronen und 1 Pfund Sterling gefunden und zu Gunsten des Reiches für verfallen erklärt. So weit eine Feststellung der Abhänder möglich ist, erfolgt natürlich außerdem noch ihre Bestrafung wegen Vergehens gegen die Dienstgeheimhaltung.

Einführung der Kartoffeln ist vorerst erst. Die Landesbauernschaft teilt mit: Frost und Kälte werden nicht mehr lange auf sich warten lassen, denn der Winter steht vor der Tür. Da ist es besonders wichtig, auf die rechtzeitige Einsetzung der Spätsetzzeit zu achten! Wenn einen Kälteabdruck müssen natürgemäß überall Verbildung, Transport und Verteilung der Kartoffeln unterbrochen werden, weil die Früchte sehr kälteempfindlich sind. Der Verbraucher in der Stadt wird also gut daran tun, noch in diesen milderen Tagen sonst Kartoffeln einzustellen, wie es sein Haushaltsum zuläßt; er braucht dann keine Sorge zu haben, daß im strengen Winter die Kartoffelschule ins Stocken gerät und er einen Bedarf nicht gerade von heute auf morgen decken kann. Außerdem sollte sich jeder Postgenosse darüber klar sein, daß auch die Lage der Kartoffelpreise bei der Einsetzung einer Rolle spielt. Da eine plausimäßige Zuschlagsrechnung für die Wintemonate vorgesehen ist, bringt die Einführung dem häuslichen Verbraucher einen erheblichen Preisvorteil, den jeder wahrmehren sollte!

Wasserrohrbruch. Am Montag gegen Abend brach aus bisher unbekannten Gründen in der Goldgasse ein Rohr der Wasserleitung. Durch einen sinnmalen Riß auf der Fahrbahn ergossen sich große Wassermassen bis zur Grabenstraße. Die Kanalisationen konnten sie kaum fassen, so daß auch einige Keller überflutet wurden, bevor die Zuleitung abgesetzt werden konnte. Die Polizei hatte vorzugsweise die Durchgangsstraße durch die Goldgasse gesperrt. Ein Wehrsturzkommando der Wasserwerke wurde eingesetzt, das den Stahlschoden aufbrechen mußte, um an die stahlharte Rohrleitung zu gelangen.

Sturz auf der Treppe. Als eine Familie aus Gustavslust am Sonntag gegen 24 Uhr sich von Bekannten in Wiesbaden verabschiedete, trat eine 13 Jahre alte Schularerin in einem Hause der Langgasse sehr und knüpfte die Treppe hinunter. Das junge Mädchen brach dadurch das linke Bein und wurde ins Krankenhaus gebracht. Später erfolgte dann die Überführung ins Mainzer Krankenhaus.

Gefundene Gegenstände. Von 4. bis 10. November d. J. wurden auf dem Büro des Postbezirkshauptmanns abgegeben: Gefunden: 1 Tüte mit Federn; 1 grünes Fensterchen; 1 Rolle Mischendraht; 1 Photopappat; 1 Foto-Aufnahmegerät; 1 schw. Geldbörse mit kleinem Geldbeutel; 1 gold. Damengummihandschuh; 1 schw. Attentotsche mit Inhalt; 1 gelbes Herrenfahrrad; 1 braune Handtasche mit Inhalt; 1 silberner Manschettenknopf; 1 schw. Herrenfahrrad; 1 Robrange und 1 Drahtzange; Handschuhe; Schlüssel. Zugelaufen: 1 schw. Kater; 1 junger schw. Schäferhund; 1 ll. langhaariger

Die Bauerntagung in Goslar.

Neue Etappe zur Erzeugungsschlacht.

Würfelte Fachtageungen.

Goslar, 11. Nov. Nachdem der dritte Reichsbauerntag am Sonnabend feierlich eröffnet worden war, begannen am Montagabend die Sondertagungen der verschiedenen Abteilungen des Reichsnährstandes. Es handelt sich bei diesen geschlossenen Sitzungen um die sachliche Beratung der verschiedenen Einzelheiten, wobei gleichzeitig alle Sonderfragen als Vorbereitung auf die abschließende öffentliche Haupttagung vorbereitet werden. So folgte in den Sondertagungen eine besonders in Einzelnen gehende Schulung der Bauernfürster und der Sachbearbeiter. Die Bedeutung dieser Sachtagung erhielt sich daraus, daß hier die Grundlage für die Durchführung der Richtlinien des Reichsbauernführers für ein ganzes Jahr gelegt wird.

Den Anfang machte Montagabend eine Sondertagung der Reichshauptabteilung II. für die Kreisbauernführer und die Reichshauptabteilungsleiter Dr. Brummenbaum, der ihn ebenso wie sein Stabsleiter Dr. Krohn mit den Hauptgesichtspunkten des zweiten Abschnittes der Erzeugungsschlacht beschäftigte. Es kommt darauf an, bis in die letzten Ortsbauernschaften hinein lebhafte Träger der Erzeugungsschlacht zu haben, die auch nach den Ortsversammlungen für die richtige Zielstellung der Erzeugungssteigerung sorgen. Dr. Krohn wies dabei unter anderem auf die Wiesen und Weiden, rund 22 n. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche einzunehmen, aber nur 10 v. H. des Gesamtverbrauchs der Marktterzeugung hin.

Statistiker Meinersburg benutzte die Gelegenheit, besondere Gesichtspunkte für die fünfjährige planmäßige Ventung der Erzeugung herauszuheben. Beim Eingehen auf die Frage der Gewerbe- und politischen Bedeutung betonte er ausdrücklich,

dass die Verlegenheitslösung der Einführung von Lebensmittelkarten unter keinen Umständen in Betracht

fände. Es handele sich auch hier angesichts der Lage, die bei der Machtaufnahme vorgefunden wurde, um eine Rohstofffrage, die ihr besonderes Gesicht dadurch bekommen habe, daß die Einführung von fünf Millionen Arbeitslosen in den Arbeitsprojekten einen natürlichen Zufluß des Erzeugungsschlachtes gebracht habe, der nun stark auf den Gewerbe- und Handelssektor gelenkt werde.

Leistungsteigerung auf bodenständiger Grundlage erfolgte. So sollte die Viehzucht ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der vollwertigen Ausnutzung des Eigenfutters ausgebaut werden. Bei dieser Sondertagung kam auch die Frage der Strukturpolitie zur Sprache.

Für die bedeutungsvolle der diesjährige Reichsbauerntag in allen beteiligten Kreisen angehende wird, kommt schon

darin zum Ausdruck, daß die Fachtageungen, die im Laufe des Monats nebeneinander durchgeführt worden sind, gänzlich überschüßig waren. Steht auch der Reichsbauerntag in dem Zeichen der zweiten Erzeugungsschlacht, so sind doch selbstverständlich auch die weltanarchistischen Fragen nicht in den Hintergrund getreten. In einer Sondertagung Reichshauptabteilung I unter Leitung des Reichshauptabteilungsleiters Hahn wurden die Ursachen und Gefahren der Landflucht gekennzeichnet. Im Bildegrund stehen die noch immer nicht überwundenen Sorgen um eine ausreichende Ernährung der deutschen Bevölkerung. Die Landflucht stellt, abgesehen von ihrer sonstigen Bedeutung, auch eine Gefahr für die Erzeugungsschlacht dar. Diese aber ist für das wirtschaftliche und politische Leben Deutschlands entscheidend.

Es steht der deutschen Landwirtschaft infolge der Landflucht an geeigneten Arbeitskräften.

Hier muß unbedingt allmäßige geschaffen werden. Hand in Hand damit gehen die Maßnahmen zur Reibildung deutscher Bauernstums.

In einer anderen Fachtageung unter Leitung des Reichshauptabteilungsleiters Dr. Brummenbaum wurde die Augenmarkung der Statistik für die Erzeugungsschlacht behandelt. Mit dem Fortschreiten der Reichsnährstandsarbeiten ist auch die Bedeutung einer überlässigen und umfassenden Statistik gewachsen. Sie schafft die Unterlagen für die Planung der Erzeugung und für die Marktordnung. Reichshauptabteilungsleiter Dr. Henrich behandelt besonders die statistischen Arbeiten auf dem Bauernhof und betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Auswertung der amtlichen Agrarstatistik und sonstiger Erhebungsergebnisse bis hinunter in die Kreisbauernschaften. Dabei kommt es für den Erfolg der wirtschaftlichen Tätigkeit des Reichsnährstandes auf den regelmäßigen Austausch der von den verschiedenen Stellen gefundene Ergebnisse an.

In einer Sondertagung der Reichshauptabteilung II. hat Statistiker Meinersburg u. a. zur Leistungsteigerung der noch unter dem Durchschnitt liegenden Hohen gelegenen Regelungen auf dem Gebiete der Tierzucht und Milchwirtschaft in Aussicht gestellt. In der Sitzung der Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft wurde zur Lösung des Zeitproblems die Notwendigkeit hergestellt, im Sommer in Zeiten der Milchschwemme die Verarbeitung auf Butter vorzunehmen, die als nationale Butterreserve für den Winter

eingelegt wird. Bei der Hauptvereinigung der deutschen Fleischwirtschaft wurden die Maßnahmen behandelt, die während der vorliegenden Wintersperiode eine angemessene und gleichmäßige Verteilung der Schlachtkenschweine sicherstellen. Eine weitere grundlegende Maßnahme ist in der Bindung von Käufern an die Märkte zu sehen. Gerner ist eine Genehmigungspflicht für Hausschlachtungen eingeführt worden, um den Vertriebenen gewisser Bevölkerungsgruppen die Feste zu entziehen.

Die Sondertagungen finden in den nächsten Tagen ihre Fortsetzung.

brauner Dackel; 1 Jagdhund; 1 glatthaariger Hund, weiß und schwarz. Zugelassen: 2 Kanarienvögel; 1 rostige Taube.

— Berufsjubiläum. Dieses Jahr sind es 25 Jahre, daß Frau Kramer-Woe. in den Weinbergen der Stadt Wiesbaden —

— Auszeichnung.

Dem Postgenossen Karl Fries.

Herderstraße 16, 2, wurde in verdientester Anerkennung der Separatisten und Spartakustämpe 1919 und 1920 der Schlageter-Gedenkstein verliehen.

Der Madrigalverein Wiesbaden, der im Frühjahr

seinen Leiter, Herrn Dr. Zoell, verlor, hat, wie uns mitgeteilt wird, nach völlig neuem organisatorischem Aufbau

eine neue Führung gewählt. Herr Kurt Weber, ein altes Mitglied, führt die Geschäfte des Madrigalvereins und Herr Buder, Organist in Wiesbaden, der nach erfolgreichem Probeleidertreffen einkommig zum Chorleiter gewählt wurde, bilden die neue Führung. Der Madrigalverein wird durch drei Weihnachtsmusikabende in Wiesbaden, im Rundfunk und in Oppenheim, in denen alte und neue Weihnachtsmusik gelungen wird, beweisen, daß er unter seiner neuen Führung seinen alten musikalischen Zielen und Beziehungen treu geblieben ist.

— Residenz-Theater.

Am Donnerstag findet ein ein-

maliger Tanzaabend von Keichi Kimura statt.

Keichi Kimura, Japaner berühmtester Tänzer, bringt mit seiner Partnerin Yoko Kan japanische, orientalische und moderne Tänze.

Für Freitag ist die Uraufführung

„Anna und Adalbert“

Aufführung von Sigismund Grahl.

Beschäftigt sind die Damen: Noris, Seitz sowie die Herren: Althaus, Bernhardt, Ebert, Lassen, Moog, Mühlberg, Preyer, Seimetz, Wilmersdorf. Die Inszenierung darf Oberspielleiter Sellm.

— Kurhaus.

In dem Abonnements-Konzert des Kur-

orchesters am Mittwoch bringt Prinz Joachim Auerbach von Neuenheim einige seiner neuen Kompositionen zu Gehör. Die Veranstaltung findet im Abonnement statt.

Von den deutschen Tänzerinnen erfreut sich die Palucca nach wie vor der größten Beliebtheit.

Sie eröffnete die Reihe der deutschen Reichstanzanspielle

am Sonntag.

Am Montagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Dienstagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Mittwochabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Donnerstagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Freitagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Samstagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Sonntagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Montagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Dienstagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Mittwochabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Donnerstagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Freitagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Samstagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Sonntagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Montagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Dienstagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Mittwochabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Donnerstagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Freitagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Samstagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Sonntagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Montagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Dienstagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Mittwochabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

von Reinhard Hesse.

Am Donnerstagabend wird

die Uraufführung von

„Die Gräfin von Teckau“

und „Die Säuglingskunst“

zweig mit guter Bewertung zur Schau gebracht, ihm folgte Röder mit sechzehnjähriger Zwergenhandorf. A. Glädel (Bierstadt) mit gestreiften Wandottern war hier der Beste, ebenso Zimmermann mit Bernstambüchern. Überaus stark war die Abteilung der Läufer und deichst. Hier war man die verschiedensten Arten von der kleinen Reitkriechendecke bis zur schönen Järtlaube. Auch in dieser Gruppe fielen die Ehrenpreise der Hochschule wieder an zwei Wiesbadener Jüchter, und zwar W. Meyer und A. Wahl. Letztere erhielt den Gauwaldschachenspreis für wunderbare französische Kröpfer. Chr. Möbus (Bierstadt) holte sich mit Steinheimer Baguettes mehrere sehr gute Bewertungen. Bei den weiteren, Kröpfer, Trommeln, Tier- und Brieftaubenrassen, waren Ballauer, Vogel, Meyer, Wohl, Hardt, Göckmann, Ritter und Röder die Preisträger. In der Abteilung Waffergesäßflügel erreichten H. G. Gohmann mit Käfchampsell und A. Küttow mit Peling-Enten die beste Bewertung. Bei den Rauen war wie immer L. Bierbauer unerschöpfbar und errang mit seinen beiden zur Schau gestellten Tieren die Note I. Die Goldfasane von W. Meyer, Bierstadt, fanden die Bewunderung aller Beobachter und auch der Preisrichter, sodass auch hier die Note I. erteilt wurde. Die Pflauen, welche man in letzten Jahren weniger auf Ausstellungen zu sehen bekam, waren von H. G. Gohmann bestellt. Alles in allem, die Ausstellung war für die Kleintierzucht ein schöner Erfolg.

Musik- und Vortragsabende.

* Admiral Nelson und die Entwicklung der englischen Seemacht im Mittelmeer.* Über dieses durch die jüngsten Ereignisse der Weltpolitik besonders aktuelle Thema sprach am Montagabend auf Einladung der Deut.-Britischen Gesellschaft in Wiesbaden Konul Dr. Söder (Bremen) im Saal des Hotels "Metropole". Der italienisch-abendländische Konflikt berührte auch die Verbündeten der Seemacht England, ganz besonders aber die Vorherrschaft im Mittelmeer, das Musolini als mare nostrum für Italien reklamierte, mit dem Hinweis, dass es bereits eine Binneneine des römischen Reichs galt, als England noch eine römische Kolonie war. Die englische Flotte erschien werkt im Mittelmeer zum Schutz der Kaufaufschiffung, die mit der Levante Handel trieben. Ihre meisterhafte Taktik fand bis auf das elisabethanische Zeitalter jürgendläufige Verbreitung. Aber erst dem Admiral Nelson blieb es vorbehoben, die englische Vorherrschaft im Mittelmeer festzulegen. Horatio Nelson, ein Färrerssohn aus Burnham Thorpe in der Grafschaft Norfolk, war schon mit 12 Jahren Seemann. Im nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieg wurde er Kapitän. Er entschied dann im Seegefecht das revolutionäre Frankreich den englischen Sieg bei Kap St. Vincent. Zum Konteradmiral ernannt, verlor er bei Teneriffa seinen rechten Arm, nachdem er bereits bei Koralle einen Auge eingebüßt hatte. Bei Toulon, mit dessen Übermacht er konfrontiert war, gelang es der französischen Flotte, unbemerkt nach Spanien zu entkommen. Er fuhr ihr nach, übertraf sie bei Abulfit und schlug sie dort vernichtend. Seit diesem Tage, den 1. August 1798, dattiert Englands Vorherrschaft im Mittelmeer. Die ruhmvolle Laufbahn des Seefelders, dem alle Ehren des Vaterlandes zuteil wurden, war damit aber noch nicht erfüllt. Nach kurzen Aufenthalt in Neapel, wo er in Begegnung zu Lord Hamilton, der Gattin des englischen Gesandten, trat, hatte England schon wieder neue Aufgaben für ihn. Nach dem Sieg bei Copenhagen war ihm die Überwachung der englischen Küste gegen eine französische Landung anvertraut worden. Im Jahre 1803 erhielt er das Kommando im Mittelmeer, wo ihm die verächtliche französische Flotte zunächst nach Westindien entfloß. Als sie nach Europa zurückkehrte, schlug er sie am 21. Oktober 1805 entscheidend bei Trafalgar, wobei er selbst den Tod fand. Englands Seeherrschaft war durch diesen Sieg für die Folgezeit unerschütterlich bestätigt. Nelson, dessen Ruhm und Kraft nichts auf zeitliche Verstärkung des Feindes stand, wurde der Nationalheld Englands. Sein Flaggschiff, die "Victor", liegt noch heute im Hafen von Portsmouth. Sein Leitspruch "England expect, that every man will do his duty" (England erwartet, dass jeder seine Pflicht tut) gilt noch heute. Noch populärer ist Wellington, dessen Einbrechen bei Waterloo die Vorherrschaft Frankreichs auf dem Kontinent endgültig brach, bleibt Nelson den Engländern unvergessen. Er ist abrigens interessant, dass auf den Tag 120 Jahre nach Waterloo, am 18. Juni 1885, das deutschsprachige Flottenkommando abgesetzten wurde, mit dem England die Seegeltung des neuen Deutschland anerkannt. Der Geist unserer Marine ist der gleiche, wie er sich in den ruhmvollen Laufbahnen Nelsons offenbart. Die Ausführungen des Vortragenden handen interessante Auseinandersetzung und lebhaften Beifall.

Aus dem Vereinsleben.

* Lichthilfedortrag. Am Donnerstag hielt Herr Oberstudienrat Dr. A. Baale auf Einladung des Wiesbadener Taunusbundes (Wein- und Lautensklub) einen Lichthilfedortrag. Diesmal ging die Reise durch den Haag, das norddeutsche Waldegggebirge, das mit seinem Brüder im Sommer dem Wanderer Erholung bietet und im Winter dem Skifahrer mit seinen Wintersportplätzen Andreesberg und Schierer. Ein großer Genuss gibt. Der seit etwa 1000 Jahren betriebene Silber-, Kupfer-, Blei- und Eisenbergbau steht in voller Blüte. Wer auch die Städte bieten dem Wanderer durch ihre mittelalterlichen Bauwerke viel Interessantes und lädt zum längeren Kosten ein. Da liegt uns zunächst Nordhausen, die einzige freie Reichsstadt, im Nordwesten der fruchtbaren sogenannten "Aue". Es gibt eine bedeutende Patrizierhäuser, Kirchen, Brodankästen und nicht zuletzt der weltberühmte Kornmarkt, wo den Freunden an. Am Rande des Hauses liegt an der rauschenden Bode das alte Quellendorf mit seiner berühmten Stiftskirche, in der die Gebeine Kaiser Heinrichs I. und seiner Gemahlin Mathilde ruhen. Auch Goslar, das heute wieder wie vor vielen Hunderten Jahren im Mittelpunkt politischer Gefahren steht, wurde eingehend an Hand von wohlgelungenen Bildern dargestellt. Einst freie Reichsstadt von Heinrich I. gegründet, sah es in seiner Kaiserperiode manchen Krieger, und viele glänzende Reichstage. Auch im Dreiten Reich hat Goslar eine Auszeichnung erhalten, indem es der Führer und Reichsdomäne zur Reichsdomäne erhoben hat. Prächtige Winterlandschaften vom Brodental, dem Brodental mit Römerstraße und vielen anderen schönen Harzgebäuden bildeten den Abschluss des interessanten Vortrags, der überaus zahlreich besucht war.

* Die Deutsche Stenographenschule (E. B.), Ortsgruppe Wiesbaden, von 1885, veranstaltete anschließend ihres 80ähr. Bestehens ein Jubiläums- und Leistungswettbewerb, aus dem nachstehende Mitglieder als Preisträger hervorgingen: 240 Silben: Studentin Th. Wagner mit „sehr gut“; 200 Silben: Emil Ott, Willi Krah, Karl Simon, alle mit „sehr gut“; 180 Silben: Eli Krammer mit „hervorragend“; 140 Silben: Max Klett mit „sehr gut“; 100 Silben: Max Heine mit „sehr gut“; 140 Silben: Karl del Fabro, Adolf Fingertut, Hermann Bonndorf, W. Henrich, Johanna Sachs, alle mit „sehr gut“; 120 Silben: Richard Diersenbad

mit „sehr gut“; Karl Seib, Rita Isdel, beide mit „gut“; 100 Silben: Franz Beder mit „hervorragend“; Hanni Fried, Agnes Werner, Lotte Germ, Minna Junck, K. Bruchhäuser, alle mit „sehr gut“; Liselotte Schulmacher mit „gut“; 80 Silben: Karl Vint mit „sehr gut“; 60 Silben: Trude Jung mit „hervorragend“; Franz Höller mit „sehr gut“; Paul Brühl mit „gut“. Die besten Arbeiten konnten mit Wertpreisen ausgesetzt werden. In einem geselligen Beisammensein in Kiedrich gab der Ortsgruppenleiter Josef Schmitt einen kurzen Überblick über die Entwicklung und die gemeinnützige Tätigkeit der Ortsgruppe, die aus dem Stolze ihres Stenographenverein E. S. Sioles-Söhren hervorgegangen ist. Die Ortsgruppe ist eine der ältesten stenographischen Vereinigungen Deutschlands.

Mainz rüstet zum Karneval 1936.

Generalversammlung des M.C.B.

Alljährlich, wenn der Karneval sich in Mainz im Januar beginnt, dann kommen in Mainz die Mitglieder des Mainzer Karneval-Vereins E. V. zu ihrer traditionellen Generalversammlung zusammen. Nur ein Tag in diesem unwilligen Monat, der uns das Sterben in der Natur vor Augen führt, obwohl höhere Hoffnungen geweitet, das ist der nützliche Elfe im Elfenstein". Wie dieser Tag vorbei, dann hat der Karneval Karne zu dem 1. Tage des neuen Jahres, an dem die Karnevalskampagne offiziell ihren Anfang nimmt. In allen Karnevalsmetropolen des Rheinlandes hält man an diesem 11. Generalversammlungen ab. Es ist nun nicht so, wie mancher Aufsehnehender annimmt könnte, dass hier bereits die Hochzeitssfeier hohe Wellen schlägt. Im Gegenteil, es ist eine erste Arbeit, die in dieser Generalversammlung geleistet wird. Hier wird Rechnung geschossen über die abgelaufenen Fahnmacht und Pläne für die neue Kampagne entwidmet.

Der Karneval ist für Mainz ein Wirtschaftsbericht von großer Bedeutung. In dem amfangenenden Geschäftsjahr von 1934/35, den den Herren Weiß erfasste, wird festgestellt, dass der Aufzug von Freuden nach Mainz von Jahr zu Jahr zunimmt. Die Reichsabteilung Mainz hat am Frühjahrssonntag 1933 30 700 Personen, 1934 50 358 und 1935 71 215 Personen besucht. Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft im Bereich Wiesbaden und Mainz bediente 1933 rund 12 000, 1934 rund 14 000 und 1935 rund 18 000 Personen. Auch der Bericht auf den Mainzer Versammlungen ist von 28 709 in 1933 auf 37 154 in 1935 angestiegen. Insgeamt wurde am Rosenmontag 1935 eine amtliche Beförderungszeit von 126 369 Personen erreicht. Das sind 34 232 mehr als 1934 und 36 950 mehr als 1933. Hierbei handelt es sich um 11 000 Personen, die die öffentlichen Verkehrsmittel in Anspruch genommen haben. Auch der Betrieb der Verkehrsflotte zeigt eine Zunahme des M.C.B. wie sich erhöht. So wurden 1933 22 840 Besucher gezählt, in 1934 bei der gleichen Veranstaltungszahl 22 718 und 1935 bei 21 Veranstaltungen 42 285. Hans Weiß geht dann eingehend auch über die Finanzlage des M.C.B. auf. Im Geschäftsjahr 1934/35 wurde eine Einnahme von 91 943,23 RM. und eine Ausgabe von 76 812,05 RM. verzeichnet. Der Kassenbestand am 1. 1. 1934 war 14 057,75 RM., am 1. 1. 1935 29 188,93 RM., es wurden also im vergangenen Jahr ein Überstand von rund 15 000 RM. herausgewirtschaftet. Der Geschäftsführer Karl Kordok stellt das Orchester durch Vorstellung eines ausgewählten Programms hin können und beweist. Sämtliche Vorstände erneuteten seinen Besuch. Schließlich spielt die Kapelle zum Tanz auf. Die Hauptarbeitsleiterin Gisela Friede, die 10 Jahre ihr 25-jähriges Arbeitsjubiläum feierte, Herr Bürgermeister Seibt, die Leiterin und die Schülerin überreichten der Jubilarin ihre Glückwünsche. Auch die NS-Frauenschaft und Brauerei dankten der Jubilarin in einer kleinen Feierstunde.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Raum gegrüßt, verlobt und angekummt.

= Frankfurt a. M., 10. Nov. In einem Weinrestaurant fanden zwei Frauen einen warmherigen Herrn lernen, der auf die eine einen derart tiefen Eindruck machte, dass sie sich mit dem Herrn "Dr." bereits am anderen Abend verlobte und dem "Verlobten" gleich 150 RM. ließ, angeblich um seine aus Holland eingeladenen Freunde auf der Deponiestelle einzuladen zu können. Wer aber sich nicht wieder bilden ließ, das war der "Bräutigam". Die verlassene und geplünderte Braut zog nun den gewesenen "Schab" mit dem Erfolge an, das ihr die Kriminalpolizei den Mann weder hoffte. Es war der in Remscheid verheiratete 29jährige Rudolf Wolters. Das Geld aber und der Dr.-Titel waren weg.

Schreckliche Folgen eines Autounfalls.

= Mannheim, 11. Nov. In der Nacht zum Montag gegen 12 Uhr fuhr im Stadtteil Feudenheim ein Personenkraftwagen aus noch nicht gefärbter Ursache, möglicherweise infolge des Nebels, gegen einen Baum der Feudenheimer Allee. Der Wagen wurde durch den heftigen Aufprall auf der linken Seite völlig aufgerissen. Der Fahrer, ein 18 Jahre alter Autoschlosser aus Mannheim, wurde herausgeschleudert und blieb tot auf der Fahrbahn liegen. Ein neben ihm liegender junger Mann wurde beim Anprall am Kopf so schwer verletzt, dass der Tod als bald eintrat. Drei hinten im Wagen liegende Mädchen erlitten schwere Verletzungen und mussten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Eine 15köpfige Diebesbande gefasst.

= Kaiserslautern, 11. Nov. Nach umfangreichen polizeilichen Ermittlungen ist es gelungen, eine Diebesbande dingfest zu machen, die in den letzten Monaten eine größere Anzahl Autodiebstähle, Autoberaubungen, Sachbeschädigungen und andere Straftaten begangen hat und dadurch die Öffentlichkeit beeinträchtigt. Es handelt sich um insgesamt 15 Personen, von denen 9 bereits in Untersuchungshaft waren.

= Wehen, 11. Nov. Für das Winterhilfswerk wurden von der Bauernschaft 104 Jeninner Kartoffeln, 18 bis 17 Zentner Getreide und anderweitige Gemüse gespendet. Die Kartoffeln sind bereits abgefertigt, das Einnahmen des Getreides ist im Gang. Die letzten Arbeiten werden auf den Feldern ausgeführt, die Acker umgepflügt und für die Frühjahrsauskulte vorbereitet.

= Neuholz, 11. Nov. Ende des Monats wird mit den Holzfällungen begonnen. Ohne dass Verbotsschild werden 1500 Kubikmeter Rauh- und Brennholz gefällt.

= Oden, 11. Nov. Trotz der nicht sehr guten Kartoffelernte wurden 68 Jeninner Kartoffeln und 14 Jeninner Getreide von der Bauernschaft für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt.

= Neurod, i. L., 10. Nov. Um Sonntag veranstaltete der Mandolinensklub "Musikfreunde" im Sooldau "Taunus" ein Herbstkonzert. Nach der Begrüßungsansprache durch den



Belanntmachungen.

Arbeitsdienst Gau 25.

Mitgliedschaft "West".

Nachdem die Vorarbeiten der Mitgliedschaft "West" der Arbeitsdienstes Gau 25 soweit beendet sind, findet am Mittwoch, 13. Nov., 20.30 Uhr, in dem Hotel "Germania" Helenenstraße 27, die erste Mitgliedschaftsversammlung statt. Jeder Arbeitsdienstlerkamerad ist dazu herzlich eingeladen.

bericht fand die restlose Anerkennung der Mitglieder. Der langjährige Präsident Bender wünschte an der Spitze des treiflichen Männer-Eller-Rats zu stehen. Für 1936 sind insgesamt 17 Veranstaltungen vorgesehen.

Nach dem offiziellen Teil der Generalversammlung selected die Mainzer Narthalle ein fröhliches Weihnachtsfest. Präsident Bender botte die Anfrage des unten gezeigten Programms in die Hände von Alfred Gottlieb gelesen. Als ich dieser Anfrage genommen und mit sehr Mainzer Humor entledigte. Es wurden gemeinschaftliche Bilder gezeigt, der Narthallemarsch erklang und erst als der Liedersang beendet war, trennten sich die Narthalle aus.

Der Luftschuhhauswart.

1. Er arbeitet vom Reichsluftschutzbund praktisch ausgebildet. 2. Er ist maßgebend in allen Fragen des Selbstschutzes bei Luftschutzaufgaben. 3. Er muss alle Hausbewohner im nationalsozialistischen Geiste der Volksgemeinschaft von der Notwendigkeit und der Möglichkeit des Selbstschutzes überzeugen. 4. Er ist die Seele des Abwehrwillens gegen Luftangriffe im Hause. 5. Von seiner Willenskraft und seinen Kenntnissen hängen Wohl und Wehe der Hausbewohner ab. 6. Als Luftschuhhauswart kommt daher — ob Mann oder Weib — nur eine Persönlichkeit in Frage, die die allgemeinen Befehle und Anordnungen kennt. 7. Ein Luftschuhhauswart kommt daher — ob Mann oder Weib — nur eine Persönlichkeit in Frage, die die allgemeinen Befehle und Anordnungen kennt.

Aus der HJ.

Das Deutsche Jungvolk in der HJ-Stamm III, Catteschreibt uns: Stammführer G. Bölsma eröffnete die erste Stammbildung, indem er schilderte, wie in diesem Winter die Schulungen aufgebaut werden. Dann dielten zwei Jungaufzüchter zwei Heimabende ab: 1. 9. November 1935 2. Rolle. Anschließend marschierten wir auf den Hugel und beschäftigten die Fliegen, wobei sich Unterlehrer Beder in freundlicher Weise uns zur Verfügung stellte. Nach der Beschäftigung marschierten wir in unser Heim zurück und feierten dann unsere Schulungsorte fort, die um 12.30 Uhr beendet war.

Bereitsführer Karl Kordok stellte das Orchester durch Vorstellung eines ausgewählten Programms hin können und beweist. Sämtliche Vorstände erneuteten seinen Besuch. Schließlich spielt die Kapelle zum Tanz auf. Die Hauptarbeitsleiterin Gisela Friede, die 10 Jahre ihr 25-jähriges Arbeitsjubiläum feierte, Herr Bürgermeister Seibt, die Leiterin und die Schülerin überreichten der Jubilarin ihre Glückwünsche. Auch die NS-Frauenschaft und Brauerei dankten der Jubilarin in einer kleinen Feierstunde.

= Idstein, 10. Nov. Die am Samstagabend in der Halle des Turnvereins 1844 dort befindliche Totengedenkfeier für gefallene Soldaten der Weltkriege und der Heimatdramaturgie, die 1935 ausgetragen wurde, nahm die Beerdigung der Kriegerfamilie Weiß auf. Nachdem der Trauermarsch aus der Hölterdämmerung, gespielt von der SA-Kapelle, vollendet war, sprach Sturmbannführer Weiß, Weiß, in den Anwesenden. Anschließend marschierten wir auf den Hugel und beschäftigten die Fliegen, wobei sich Unterlehrer Beder in freundlicher Weise uns zur Verfügung stellte. Nach der Beschäftigung marschierten wir in unser Heim zurück und feierten dann unsere Schulungsorte fort.

= Niederreifenberg, 12., 11. Nov. Ein junger Mann aus Niederreifenberg fuhr auf seinem Fahrrad die dort verlaufende Straße nach Königstein hinunter, verlor dabei die Kontrolle über das Rad und raste gegen einen vorbeifahrenden Kraftwagen. Dabei wurde der junge Radfahrer so unglücklich durch die Windabwehr des Autos geschleudert, dass ihm der Schädel gespalten wurde. In hoffnungslosem Zustand mit schweren Verletzungen brachte man den Verunglückten ins Krankenhaus.

= Niederrheinberg, 12., 11. Nov. Ein junger Mann aus Niederrheinberg fuhr auf seinem Fahrrad die dort verlaufende Straße nach Königstein hinunter, verlor dabei die Kontrolle über das Rad und raste gegen einen vorbeifahrenden Kraftwagen. Dabei wurde der junge Radfahrer so unglücklich durch die Windabwehr des Autos geschleudert, dass ihm der Schädel gespalten wurde. In hoffnungslosem Zustand mit schweren Verletzungen brachte man den Verunglückten ins Krankenhaus.

Nur die große Tube NIVEA Zahnpasta

siegbig und zahnpflegend, wundervoll nachhaltig erfrischend

= Mainz, 11. Nov. Am 10. November, 1935 Uhr, fuhr dem unbewachten Bahnübergang der Straße Biebrach-Seehelm ein Personenvan gegen den Triebwagen Nr. 2564. Der Kraftwagen wurde erfasst und zur Seite geschleudert, wobei er stark beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist in Nichtbeachtung der Warnlichtanlage zu suchen, die in Tätigkeit und gern abgestellt war.

= Mainz, 11. Nov. Das Fest der Alten Hochzeit der Frau Anna, geb. Neuerer, Mainz, Bauernhofplatz 8, wurde lange Jahre in Wiesbaden wohnhaft waren.

= Wachenheim bei Worms, 11. Nov. Auf tragische Weise ist der 55 Jahre alte Landwirt Löß, Vater zweizwölf Kindern, ums Leben gekommen. Beim Wasserfall aus einem Bach fiel er infolge eines Ohnmachtsanfalls des Wassers und erstickte im Schlamm. Ein Sohn ist Bergungsdienstler ertrunken vor einigen Jahren im Rhein.

= Dillenburg, 9. Nov. Zum kommunalen Bürgermeister der Stadt Dillenburg hat der Regierungsrat der NSDAP den Ortsgruppenleiter der NSDAP im Saar-Limburg, Richard Schiebold, berufen. Bürgermeister Schiebold war bisher als Bürovorsteher bei einem Limburger Rechtsanwalt tätig.

Dienstag, 12. November 1935.

Neuer Stratosphären-Rekord.

Der amerikanische Freiballon „Explorer“ erreicht über 22000 Meter.

New York, 12. Nov. Mit einem Stratosphärenballon sind am Montagmorgen die amerikanischen Hauptleute Albert W. S. Stevens und Orville Anderson in Rapid City (Sdota) gesichtet. Die Wetterverhältnisse sind ungewöhnlich günstig.

Organisiert wird das Unternehmen von der nationalen Geographischen Gesellschaft zusammen mit der Luftschiffabteilung der Arme. Es stellt den dritten Versuch Stevens, der, in die Stratosphäre vorzudringen. Bei dem ersten Versuch im Juli 1934 riss der Ballon während des Erreichen der oberen Lufschichten. Die Bezeichnung musste mit dem Fallschirm abspringen.

Auch gab es bereits einen Zwischenfall.

Als der Ballon seine Füllung mit Heliumgas erhielt, zog die Hülle an der Seite sieben Meter weit auf. Der Ballon wurde jedoch von Angelhaken der Goodyear-Zepelinwerke aus Akron, die den Ballon gebaut haben, schnell festgezogen. Der Ballon trägt den Namen „Explorer“. Er ist der größte je konstruierte Freiballon und fast 370000 Kubikfuß. Die Gondel misst drei Meter im Durchmesser. Stevens plant eine Höhe von 28000 Meter zu erreichen. Der Zug wurde unter weitgehender Unterstützung durch die Spezialindustrien und die Wissenschaft von langer Hand vorbereitet.

Bereits über 22000 Meter gestiegen.

Der Ballon erreichte um 18.28 Uhr MEZ eine Höhe von 18300 Meter und um 19.21 Uhr eine Höhe von 22570 Meter. Damit wäre bereits ein neuer Weltrekord aufgestellt. Die Insassen teilten durch Radiotelephon mit, daß der Ballon sehr rasch steige. Das Thermometer zeigte 60 Grad Celsius unter Null. Als

Standort wurde Gordon (Nebraska) angegeben. Die Fahrt gehe in östlicher Richtung.

Rapid City, 11. Nov. Der Stratosphärenballon „Explorer“ hat um 20.05 Uhr MEZ den Abstieg begonnen. Die genaue Höhe, die der Ballon erreicht hat, ist noch nicht bekannt.

Der Stratosphärenballon teilte um 21.47 Uhr MEZ funkentelegraphisch mit, daß er auf 12000 Meter gefallen sei. Die Insassen waren mit photographischen Aufnahmen beschäftigt und befanden sich wohl.

Der Ballon gelandet.

Rapid City, 11. Nov. Der Stratosphärenballon „Explorer“ ist, wie die Segelflugzeuge des Ballons berichten, um 23.13 Uhr MEZ in der Nähe von White-Sale (Sdota) wohlbeholt gelandet. Der Landungsplatz liegt etwa 350 Kilometer südlich von Rapid City.

Als der Stratosphärenballon bei seinem Abstieg bis auf eine Höhe von 6000 Meter heruntergekommen war, haben die Insassen Ballast abgeworfen und die Geräte in der Gondel durch Heißluftröhre zur Erde geben lassen. Sie wollten damit einen eher raschen Abstieg des Ballons verhindern. Als der Ballon dann schließlich nur noch in einer Höhe von 300 Meter war, sicherten die Insassen auf das Dach der Gondel und überwogen langsam White-Sale.

Kapitän Stevens berichtete, daß die Außentemperatur minus 55 Grad Celsius betragen habe, und daß gleichzeitig das Thermometer in der verschlossenen Metallgondel minus 10 Grad Celsius angezeigt habe. Der Himmel sei unterhalb des Ballonbildes eine große weiße Fläche mit bläulicher Schattierung. Über dem Ballon sei der Himmel eine einzige schwarze Fläche, die nach der Sonne hin noch schwärzer erscheine.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Mittwoch!

Reichssendung: 20.15 Uhr: Von Leipzig: Stunde der jungen Nation. 22.15 Uhr: Von München: Olympia-dienst.

Berlin: 14.15 Uhr: Unterhaltungsmusik. 16 Uhr: Maultrommel und Tintenfliege. 18 Uhr: Volksfestdingen. 20.45 Uhr: Unter Schätzlestein.

Breslau: 16 Uhr: Heitere und traurige Lieder. 17 Uhr: Orchesterkonzert. 19 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.45 Uhr: Musik im Walzertakt. 23.20 Uhr: Sinfonisches Konzert.

Hamburg: 16 Uhr: Musik zur Kaffeestunde. 19 Uhr: „Im gleichen Schritt und Tritt.“ 21 Uhr: Heitere Orchestermusik. 23 Uhr: Kammermusik.

Köln: 16.15 Uhr: Kammermusik. 19 Uhr: Musik zum Feierabend. 22.30 Uhr: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg: 17 Uhr: Orchesterkonzert. 18 Uhr: Neues aus unserer Kirche. 19 Uhr: Gemütliche Ede.

Leipzig: 16 Uhr: Das deutsche Lied. 18.00 Uhr: Hammer und Amboss. 19 Uhr: Sudeten-deutsche Rhythmus. 20.45 Uhr: Operettensong.

München: 16.15 Uhr: Klavierstücke von Haydn. 17 Uhr: Bunter Nachmittag. 19.15 Uhr: Wir lädels singen. 20.45 Uhr: Funk-Ballett. 23 Uhr: Tanzkunst.

Stuttgart: 15.30 Uhr: Pimpf, hört zu. 18.45 Uhr: „Aufgepolt!“ Eine Bierelkunde lustiges Gedanken. 20.45 Uhr: Sinfoniekonzert.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Über Island hat sich ein kräftiger Tiefdruck entwickelt, der unter heftigem Druckfall nach nordostwärts wandert. Er wird mit seinen südlichen Ausläufern unter Gebiet nur streifen, doch eine neuere Witterungsumgestaltung herbeiführen. Mit ihr werden die Witterungsgänge wieder größere Lebhaftigkeit zeigen, die Unbeständigkeit nimmt erneut zu.

Witterungsausichten bis Mittwoch: Witterungsumschlag, zunächst recht mild nach vorübergehender Wetterverschlechterung mit Regengüssen und zeitweise stark aufziehenden südlichen Winden. Später bei westlichen Winden veränderlich und wieder kühler.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Altimeterstand beim Stdt. Wetterdienst)

Datum	11. November 1935	12. Nov.
Ortsteil	7 Uhr 1. Uhr 4 Uhr	7 Uhr
Barometer auf 101 und Normaldruck	781.2 780.8 781.4	742.0
Lufttemperatur (Celsius)	8.5 10.4 8.1	7.2
Sonne (Hunderttel Minuten)	0.5 2.5	1.1
Windrichtung und -stärke	SW 1 OR 2 Südl.	SW 1
Niederschlagsdauer (Minuten)	— —	0.0
Wetter	wolkig wolkig bedeckt	wolkig

11. Nov. 1935: Höchste Temperatur: 10.6. Zugsmittel der Temperatur: +0. Sonneneinstrahlung am 11. November 1935: Sonnenstrahlzeit am 11. November 1935: Vormittags 2 Std. 35 Min. Nachmittags 1 Std. 30 Min.

Wasserstand des Rheins

am 12. November 1935

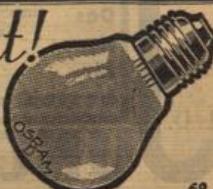
Biedrich:	Pege 2.09 m gegen 2.18 m gestiegen
Wetzlar:	1.37 " 1.47 "
Kaub:	2.64 " 2.75 "
Köln:	2.77 " 2.85 "

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Schone die Augen durch besseres Licht!

Naharbeit des Abends stellt große Anforderungen an die Augen, wenn sie bei schlechter Beleuchtung erfolgt. Schone und unterstützt die Augen durch mehr und besseres Licht.

Es ist ja heute so leicht gemacht. Die Osram-D-Lampen geben, je nach Größe, bis 20% mehr Licht. Erhältlich in den Elektro-Fachgeschäften.



Jeden

Mittwoch

Waffelntag · Café Bossong

Bäckerei
Konditorei

Marta Eggerth

in ihrer neuesten
Filmschöpfung

Maddalena

Sie war die große Liebe des unsterblichen
Komponisten Bellini.Auf der Filmkunst-Ausstellung in Venedig
wurde dieser Film preisgekrönt mit der
Coppa Mussolini
als Auszeichnung für einen der besten Filme des JahresAb morgen **Thalia** Kirch-gasse 2

2 Nacht-Vorstellungen

am kommenden Freitag
u. Samstag, Abends 11 Uhr
mit dem besten aller
Militär-Lustspiele**"Vier Musketiere"**mit
Fritz Kampers P. Westermeyer

Erh. Siedel, Hans Brausewetter

Normale Preise,

Erwerbslose nur 50 Pf.

Matinéeam kommenden Sonntag
Vorm. 11.15 Uhr
mit dem einzigartigen
Ski-Lehrfilm**Der moderne****Skilauf**bearbeitet von Max
Winkler dem Lehr-
wart des Deutschen
Ski-VerbandesEin jeder, der den Skilauf
liest, muß diesen Film sehen!**Residenz Theater Wiesbaden**Donnerstag, 14. November, 20 Uhr:
Japanische, oriental. u. moderne Tänze**Yeichi Nimura**Japan berühmtester Tänzer
mit seiner Partnerin **Lisan Kay**

Preise: 0.75 bis 3.- RM. (Vorverkauf ab heute)

Freitag, 15. November, 20 Uhr **Uraufführung****Anna und Adalbert**Lustspiel in 4. Aufzügen von Sigmund Graf.
Preise: 0.80 bis 3.50 RM.

Union - Theater
Rheinstraße 47
zeigt bis einschl. Samstag:
"Ein Walzer für Dich"

mit
Camilla Horn, Louis Graveure,
Heinz Rithmann,
Adele Sandrock, Theo Lingen.
Guter Ton — gutes Bild

Bettfedern - Reinigung

mit modernster Maschine bei

Betten-Werner Inhaber:

Gustav Werner

Kirchgasse 70

Deckbetten und Kissen werden abgeholt und gebracht

Bestedecke
Stuhlen
Geschenkartikel
Porzellan Servicen
Zahlungsamt,
Etagengeschäft
Wiesbadener Be-
steck fabrikation
Weiler & Co.
Kirchgasse 27,2
gegenüber Woolworth

Kleiner
amtlicher
Taschen-
Fahrplan

für Mainz,
Wiesbaden
und Umgegend
Rhein-Main

Gült. von 8. Oktober 1935

bis zum 14. Mai 1936

Preis 25 Pf.Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften,
an den Fahrkartendiensten
Angebotes der
Autobahnen und an
den Tagesschaltern

Mollath

Schulberg

hat

billige

Emaille :

Becher 0.20

Schopfflößl 0.30

Schüssel 0.35

Eisenträger 0.45

Schreibaufliefer 0.45

Ritterhalde 0.50

Ritterfanne 0.60

Reißboden 0.75

Schneeboden 0.75

Zwiebel 0.75

Salzkast 0.85

Gimer-Zorn 1.-

Toll-Gimer 1.75

Wasserleiter 1.80

Sitz

L.Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

SEITZ

DRUCKT

BINDET

alles für Handel,
Industrie und Gewerbe

Sitz

L.Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

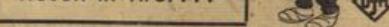
DER Vogel- händler

Carl Zellersweltbekannte Operette im
neuen, anmutigen Gewande

*

Carl Zellers unsterbliche
Musik begleitet die Handlung
dieses heiteren Films!

*

„Schenkt man sich
Rosen in Tirol . . .“**Ab heute UFA-PALAST**

In den Hauptrollen:

Maria Andergast
Wolf-Albach-RettyCarl Zellers klassisches
Liebespaar ist in diesem
Film anmutig u. heiter
wiedererstanden.In weiteren Rollen:
Lil Dagover, Max Gültstorff,
Georg Alexander, Jakob TiedtkeVom Moor zur Ernte (Kulturfilm)
und die neueste Ufa-ton-WocheAnfangszeiten:
Wo. 4.00 6.15 8.30
So 3.00, 4.30, 6.30, 9.00in dem lustigen Film
G'schichten aus
dem WienerwaldRegie: Georg Jacoby
Sie hören u. a. in Mitwirkung
des Wiener Philharmonische
Orchester

ab heute bis einschl. Donnerstag

Film-Palast**SCALA**

VARIETÉ-THEATER

Täglich 8.15 Uhr
„Scala wieder
ganz groß!“

Riesenbeifall

nach jeder Darbietung

Capt. Knurmit seinen Vollbluthengsten
der ausgezeichneten Schule
und ein phänomenales
Welt-VarietéMorgen Mittwoch 4 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag
Karten 20,- Gedeck 50,-**Zwangsvorsteigerung.**Am Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den
14. Nov. 1935, 10 Uhr versteigert ich in Wiesbaden**Marktplatz 3 I**

1 Staubkugeln, 2 Ladenzapale, 2 Ausstellchränke,
1 Schwammkörbchen, 1 Chaiselongue, Möbel a. u.
1 großer Polster-Bürokomplett, Schreiber, Han-
tbl., Möbel, Nagels- und Schuhkübel, Span-
gummatten, Matratzen, Beten, Weihnachtskranz,
Vinyl, Mod-Del und Mod. Einlegesohlen, Kinn-
lia, Sidel, Seife, Puder, Parfüm, Creme,
Manufaktur, Reisegarnituren, Kämme und
verschiedene öfters, meistbietet am Verkauf.

Die Sachen sind fabrikneu und von guter Qualität,
Günstige Einkaufsmöglichkeit für Händler als auch
für jeden Haushalt.

Röhre, Obergerichtsvollzieher.

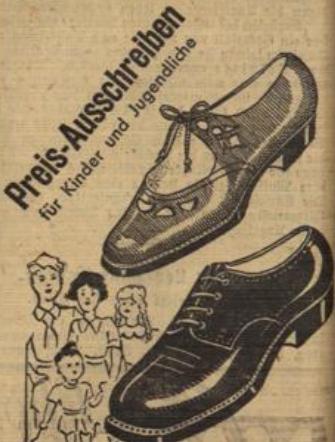
Capitol

Ab heute Dienstag!

4.00 6.15 8.30

Ein großer Film
der Spielzeit 1935!Eine galante Episode
einer schönen Frau!**„Die Pompadour“**Käthe von Nagy
Willy Eichberger
Leo SlezakSchwarz-Weiß-Fotografien
im Foto-Aтельier

Kirchgasse II

Preise und Bedingungen
im Schaufenster!**Schuh-Kuhn**
Bleichstraße 11**Appell**an die Kaufleute
und Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt**Kaiserkeller**
im „Kaiserhof“Besuchen Sie unsere neuerrichteten
gemütlichen Räume, Eingang Frankfurter Straße 17Bestgepflegtes Germania-Pilsner
und Naturweine zu kleinen Preisen

403

J Komplette Kücheneinrichtungen
Das Haus für beste Qualitäten
Haushaltwaren Glas Porzellan Steinzeug
SENKING
L. D. JUNG
Kirchgasse 47

Dienstag, 12. November 1935.

Wiesbadener Tagblatt

Zweites Blatt. Nr. 310.

Auf den Spuren Xenophons.

Von Dr. Feiz v. Rummel, Izmir.

Jeder Pennäler ist einmal mit Seulzen und Söhnen dem alten Xenophon durch die Landkarte von Kleinasien gefolgt und hat für den Begeisterungsausbruch der Griechen beim Anblick des Meeres schwerlich mehr Anteilnahme aufgebracht als für das Paßeläden, das noch immer nicht erstanden wollte. Aber für eine Fahrt deutscher Stiles mit stammer türkischer Jugend durch die Kühnenwälder des Schwarzen Meeres wäre jeder zu haben. Wenn er selbst dabei war, dann hätte auch der Hartgesottenste Verständnis für die Leistung der Zeittausend. Könnte sich in die endlosen Verpflegungsschwierigkeiten hineinenden, von denen Xenophon spricht, in die freundlich-feindseligen Begegnungen mit wilden Bergzöllern und in dem Kampf mit einer Landschaft, von der „viel Stein gab's und wenig Brod“ noch milde gesagt ist.

Verpflegungsschwierigkeiten gibt's auch heute noch genug, nicht nur weil der Fahrerlaß nicht zu viel zugemessen werden darf, wenn man vier Wochen unterwegs sein will, sondern auch darum, weil selbst nur durchgängige Abfahrten für ein anatolisches Dorf eine starke Belastung sind. Es kostet manches überredende Wort, bis am Abend nach mühseligem Marsch oder anstrengender Wagenfahrt durch Hügel und Staub das Hupe im Pott zugesetzt wird. Weiß trotz es erfolglosen Kundschaften verhindern, es durch ein Kundenfest am Herdennach und Vororttausch weitausgehen. Im Zelt nebenan klingt es unverdorben lustig deutsch und türkisch durcheinander, und über dem Ganzen weht auf rotem Band die „türkische Friedensmaus“, das Wahrzeichen unserer kleinen Gruppe von Schülern der deutschen Schule zu Istanbul. Deutsche Wanderfreunde hat sie gepaart, jetzt zum Erkennen mancher türkischen Landsleute, die uns schon auf dem Schiff mit ihren Fragen ausgeschüttet. „Warum reist ihr?“ und „Wie kann man nach Anatolien reisen, wenn man das Glück hat, in Istanbul zu wohnen?“

Staunen über die Antwortschriften herstellt auch im kleinen türkischen Dorf, aber auch eine von Herzen kommende Gastfreundschaft beschließt Gaben, Voglhut, die erfrischende und stärkende Nationalpfeife, rohe Eier und das funktions, nur aus Reis und Wasser am heißen Stein gebastete Fladenbrot.

Es gibt Türken, die es aus Nationalpfeife nicht gern sehen, wenn der Ausländer in ihre Dörfer geht. Sehr zu Unrecht. Wohl sind die Hütten oft armelig aus Lehm gebaut, wohl ist der Adlerbau mit dem Holzplätt und das altertümliche Dreieck mit dem schwierigen Schlitten noch zu sehen, aber das sind Dinge, die die rostlose Tätigkeit der verantwortlichen Stellen bald zum Bestreben werden wird. Man auch dem anatolischen Bauern ins Gesicht gelehnt haben, um zu wissen, wo die Stärke dieses Landes liegt. Unprahllos und doch bis zum äußersten, hat er die Hauptlast einer fast ununterbrochenen, lädierten Kriegszeit bis zum guten Ende getragen und dann wortlos und ebenso zäh wieder den Pflug über die verwitterten Landstriche geführt. Der Kampf mit einer Natur, die hier nicht mit wilden Händen spendet, hat ihm ruhig und verschlossen gemacht. Auf anatolischen Märkten findet man nicht das vom Ballast her-

gewohnte festliche Gewoge von Trachten und Schmuck. Im schlichten Arbeitsanzug, die Sportsmütze auf dem Kopf, die heute heimlich die nationale Kopfbedeckung des arbeitenden Türkens geworden ist, tut er wortlos, was der Boden von ihm fordert. Kein Grund, um auf ihn herabzuwischen. Doch auch ihm Freudelust und innere Beschwingtheit nicht mangelt, das zeigt dem Fremden, wenn er dessen gewürdigt wird, ein Orientanzug aus der Alm oder schwermüller Gesang aus langen nächtlichen Fahrttagen.

Die Landschaft an der Küste ist üppiger Buchenwald von Kastanienbäumen und Buchs. Im Inneren herrscht hier noch der Hochwald, ein stolz gehüteter Schatz, da frühere Zeiten mittellosen Raubbaus betrieben haben. Man könnte sich im Bayerischen wohlfühlen oder im Schwarzwald, wenn man mit der Kleinwand der Jingal-Holzgesellschaft einige 30 Kilometer ins Innere gefahren ist. Durch üppige Edelfichten- und Buchenwälder geht es doch ins Reich der Hohen und Tannen, mit dem Trogtier über Berg und Tal, auf Almen und einfache Zornhütten.

Aus dem grünen Dämmer bringt uns ein schwarzer Marsch zu Tal in die beginnende Steppenlandschaft. Schuppen nach liegen Hänge und Felsen unter der lagernden Blatt. Nur in den ersten Morgenstunden und in der Zeit der kurzen Dämmerung lässt es sich entlang dem ausgetrockneten Flußbett wandern. Nach drei Wochen solcher Fahrt kann man wirklich wie ein Xenophons Hoplit, kaum mehr den Augenblick erwarten, wo man über den Randgebirgen weiße Wollensäulen emporzobeln sieht, erste Anzeichen der Meeresschlüsse.

Im offenen Motorboot geht es westwärts durch die sanfte Dünnung. Von den schwarzen Felswänden und Schluchten des Mers, an denen manchmal lautlos und geheimnisvoll die Strandung hochsteigt, leuchten die weißen Dreiecke der Arbeitsernte. Käfflos wird hier am Bahnhof geschafft, der in Kürze die Landeshauptstadt mit dem ergiebigsten Kohlegebiet der Türkei verbinden soll. Kühl zieht sich die Linie, in ihrem Verlauf bereits erkennbar, an und durch die Höhenwände hin. Ab und zu drohnen dumpf die Sprengschüsse. Weitlich voraus erscheinen die Lichten der auf der Reede von Jonggolbun liegenden Dampfer.

Hier, im Mittelpunkt des Koblenzlandes, ist eine neue Industriestadt im Werden, ein Ort der Arbeit und der Mühlenspitze, greller Gegensatz zu der heile noch weitverstreuten dörfchenraumenden Städte des Inneren. Die Koblenzahn führt schauend durch die Straßen, Seitenstraßen, Höfen, Anlagen, steigt in die Höhe. „Aslan gelin“, das türkische Glück ist, bringt uns nach, wie wir in die Grube einfahren. Über der Erde entsteht, schwindend hoch und unvermeidlich leicht, eine neuzeitliche Koferei, von einer deutschen Firma errichtet.

Die einsame Auto unermüdlicher Wälder wie Farn und Staub der Koblenzstadt, sie gehören zusammen. Sie sind Klosterräder der neuen Türkei. Glücklich die Jugend, die heute hier laufend steht und der morgen schon die Kneidität an dem Aufbauwerk ihres Volkes beschieden sein wird!



Die Grenzsäule fallen.

An der Grenze zwischen Bayern und Württemberg bei Dinkelsbühl wurden die Grenzsäule mit den Wappen der beiden Länder umgelegt. Es gibt nur ein Deutschland. (Weltbild, W.)

überzählen. Die Verlegerungen der Arbeiter waren so schwer, daß sie kurz Zeit nach dem Unfall starben.

Kraftwagenunfall bei Schneidemühl. Auf der Chaussee Schneidemühl-Großwittenberg ereignete sich am Montagmittag ein furchtbares Kraftwagenunglück, bei dem zwei Personen getötet und eine Frau schwer verletzt wurden. Vor einem aus Richtung Schneidemühl kommenden Personenzug fuhr ein Radfahrer, der ohne ein Zeichen zu geben, nach links in einen Gelbweg einbiegen wollte. Zwei starke Bremsen konnte der Kraftwagenführer einen Fußstoß nicht vermeiden. Der Radfahrer wurde auf die Straße geschleudert und war auf der Stelle tot. Der Wagen kam von der Fahrrichtung ab und prallte mit ungemeiner Wucht gegen einen Baum. Der Fahrer, ein Arbeiter aus Schneidemühl, wurde sofort getötet, seine Gefrau, die neben ihm lag, wurde mit einem schweren Schädelbruch in hoffnungslosem Zustand in das Schneidemüller Krankenhaus eingeliefert.

Pontonzeug Marseille-Barcelona abgestürzt. Das Pontonzeug Marseille-Barcelona ist am Montagnachmittag von der Nähe von Tarras abgestürzt. Die dreitägige Besatzung wurde völlig zertrümmernt. Die Maschine ist völlig zerstört.

Die Suche nach Kingsford Smith. Über das Schiff des Fliegers Kingsford Smith, der auf seinem Aufzurkflug vermutlich im bengalischen Meerwasser niedergedrückt wurde, herrschte noch immer Ungewissheit. Wasserflugzeuge des britischen Flottenstützpunktes Singapur haben am Freitag und Samstag Nachforschungen nach dem vermissten Flieger ange stellt. Ein Bombergeschwader steht in Singapur bereit, um notfalls die Nachforschungen zu unterstützen. Der australische Flieger Malrose, der in einem Alleinflug England-Australien einen Record aufstellen wollte und bereits eine bemerkenswerte Zeit erreicht hatte, hat seinen Flug ausgegeben. Er ist am Samstagabend mit seinem Flugzeug wieder nach dem bengalischen Meerbusen gekommen, wo er am Freitag die Maschine seines Kameraden Kingsford Smith gesichtet zu haben glaubte. Während die Nachforschungen nach Kingsford Smith weiter betrieben wurden, hat der Flieger Broadbent in einem Alleinflug England-Australien einen neuen Record aufgestellt. Er landete am Samstag in Port Darwin und benötigte für seinen Flug sechs Tage, 21 Stunden und 14 Minuten. Er unterwarf damit seinen Record, den der jetzt verschollene Kingsford Smith aufgestellt hatte. Kingsford Smith hatte bei einer Strecke von 9124 Meilen eine Zeit von 7 Tagen, 4 Stunden und 27 Minuten benötigt.

Britischer Frachtdampfer bei den Philippinen gescheitert. Der britische Frachtdampfer „Silver Hazel“ (3001 To.) standete auf der Fahrt von San Francisco nach Manila an einem Tiefen der berüchtigten San-Bernardino-Straße an der Südflanke der Insel Luzon und brach auseinander. Die Heckhälfte ist bereits gesunken. Die Belebung und fünf Fahrgäste retteten sich auf einen kleinen Felsen. Mehrere Dampfer sind zur Hilfeleistung eingetroffen. Die Übernahme der Heckstandete ist jedoch wegen der Gewalt der Strömung bisher unmöglich. Aus Manila wurde ein amerikanischer Versorger abgesandt.

Anarchistenrazzia in Tokio, Osaka und Kobe. In Tokio, Osaka und Kobe wurde eine große Polizeiaktion gegen anarchistische Elemente durchgeführt. Insgesamt wurden 55 Anarchisten und ihr 25-jähriger Führer verhaftet. Der Polizeibericht weist darauf hin, daß von den Anarchisten Überfälle auf Banken, Postämter und Geschäftshäuser geplant wurden. Da 600 Personen verdächtig sind, rechnet man mit weiteren Verhaftungen.

Hochwasser und Unwetterverheerungen im Rhônegebiet.

Paris, 12. Nov. Die Rhône, die Hochwasser führt, hat in Lyon-Saint-Esprit die niedrig gelegenen Stadtviertel überflutet und die Verbindung zwischen dem Ort und Bollene unterbrochen. Die Gegend von Vorey wurde von wasserbrüder Regenwegen heimgesucht. Ein Auto blieb in der ausgewaschenen Straße stehen. Soldaten und Gendarme mussten die Fahrgäste aus ihrer Lage befreien.

Ein türkischer Küstendampfer gesunken.

79 Personen vermisst.

Istanbul, 12. Nov. Aus Smyrna wird gemeldet, daß der türkische Dampfer „Inebolu“ in der Nacht zum Dienstag beim Einlaufen in den Hafen von Smyrna gesunken ist. Von 190 Personen sollen nur 11 gerettet worden sein. 79 Personen sind ertrunken oder werden per Stunde noch vermisst. Die „Inebolu“ ist ein kleines altes Schiff von etwa 1900 Tonnen, das dem türkischen Küstendampferdienst dient. Das Schiff gehört der staatlichen türkischen Schiffsgeellschaft.

Rach noch unbefriedigten Nachrichten soll sich das Unglücks ereignet haben, als der Dampfer bei schwerem See-gang an die engen Einfahrts zum Hafen gewinnen wollte. Von Dörflein und von den im Hafen liegenden Schiffen wurde sofortige Hilfe geleistet, jedoch vollzug sich die Katastrophe mit großer Schnelligkeit. Auf dem vollbesetzten Schiff brach eine Panik aus. Die Reisenden hatten sich bereits zur Ankunft in Smyrna gerüstet und drängten sich auf Deck und in den Gangen mit ihrem zahlreichen Gepäck zusammen. Weiter Eingehheiten liegen in Istanbul am Dienstag noch nicht vor.

Das kanadische Babyrennen.

Am 31. Oktober beginnt das leichte Jahr des kanadischen Babyrennens. Es geht dabei um die respektablen Summen von 1,2 Millionen, die derjenigen Frau zu zahlen wird, die fest dem 31. Oktober 1926 die meisten Kinder aus Welt gebracht hat.

Das seltsame Babyprennen geht zurück auf das Testament eines Herrn Charles Miller, der am 31. Oktober 1926 gestorben und sein großes Vermögen der Gewinnung des Babyprennens hinterließ. Nur sechs Frauen befinden sich im „Kennen“. An der Spitze steht Frau Bagotto, die von ihren 29 Kindern nicht weniger als neun in den letzten neun Jahren geboren hat. Die gleichen Chancen hat Frau Kenny, ebenfalls mit neun Kindern seit 1926. Sie hält

ihre Aussichten für gut, da sie bereits mehrmals Zwillinge geboren hat. Die anderen Frauen liegen mit einem oder zwei Kindern zurück, haben also nur Chancen, wenn sie Zwillinge oder gar Drittlinge bekommen. Sehr groß sind die Aussichten eines unverheirateten Fräuleins, dessen Name von den Behörden noch nicht bekanntgegeben worden ist. Sie hat seit 1926 zwar erst viermal geboren, aber jedesmal Zwillinge.

Berlin trank 800 563 Liter Rotwein. Der Schlussbericht über die Weinwerbewoche in Berlin ergab, daß insgesamt nicht weniger als 800 563 Liter Rotwein bezogen worden sind, davon 421 604 Liter von der Mosel, 62 338 Liter von der Nahe und 316 621 Liter von der Palatinate. Dies mehr als 800 000 Liter stellen lediglich einen jährlichen Weinkelternbruch dar. Gleichzeitig hat nämlich der Berliner Weinhandel von anderen deutschen Weinorten noch wesentlich größere Mengen bezogen und abgesetzt, als sonst zu dieser Zeit üblich.

Mit der Weihe des ersten Kameradschaftshauses der Hitlerjugend in Deutschland, das am Montag in Göttlingen eröffnet wurde, hat sich nach der Aufführung der Korporationen ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Heranbildung eines neuen deutschen Hochstifts vollzogen.

Ein Unfall auf der Eisenbahnstraße bei Nördle. Am 11. November um 9.45 Uhr hat sich zwischen den Bahnhöfen Nördle-Bergo ein bedauerlicher Unfallstall getragen. Drei Arbeiter aus Nördle, die im Auftrag einer Nördler Baumgesellschaft Arbeiten auf dem Bahnhofsvorplatz ausführten, wurden vom durchfahrenden Güterzug 6892 überfahren und getötet. Es herrschte harter Nebel.

14 Verletzte bei einem Autounfall. Auf der Kreuzelstraße in Bilderdieb bei Düsseldorf ereignete sich am Sonntagnachmittag ein schweres Autounfall. Ein von Düsseldorf kommender Personenzugwagen geriet plötzlich ins Schleudern und fuhr gegen eine Mauer, die er zerstörte. Die drei Insassen wurden erheblich verletzt. Ein dicht dahinter stehender Lieferwagen geriet beim Bremsen ebenfalls ins Rutschen und fuhr gegen einen Baum. Fast alle Insassen dieses Wagens trugen Verletzungen davon. Einschließlich der drei Verletzten des Personenzugwagens mußten insgesamt 14 Verletzte, dem Hörder Krankenhaus zugeführt werden. Bei den fünf noch im Krankenhaus liegenden Verletzten besteht Lebensgefahr.

Schwerer Betriebsunfall. Am Montag ereignete sich in den Osna-Büder Kloeckner-Werken ein schwerer Betriebsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei Männer waren mit dem Anheben einer Krananlage beschäftigt. Dabei haben die beiden wahrscheinlich einen herunterhängenden Kran nicht bemerkt und wurden von diesem

MAGGI's Fleischbrühe

besondere Vorteile: kräftiger Geschmack und feines Aroma



3 Würfel 10 Pf.

233.

Sil

spült
Wäsche
weiß
und
klar!

Hergestellt in den Persilwerken

Wir empfehlen:

Der kleine heimatsforscher
in der Stadt Wiesbaden
v. Mittelschullehrer Karl Döringer
4. Auflage Preis 75 Pfennig

Das neue Wiesbaden
von Lehrer i. R. C. U. Müller
Preis M. 1.—

Der kleine Museumsforscher
v. Mittelschullehrer Karl Döringer
Preis 40 Pfennig

Erläutert in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Billige Noten

aus meinem Antiquariat, für
Klavier, 2- und 4-händig, Gelang,
Violine, Klarinetten und
Saxophon für 0,10, 0,25, 0,40,
0,60, 0,90 RM. und höher.
Ab Stöppeler zum Lüsenkr. 17.

**Oefen - Herde
Gasherde**

Zubehörteile — Reparaturen

Jacob Post
Hochstättenstraße 2
Marktstraße 9
Altenem. Fachgeschäft.

Heute entschlief nach langem schwerem
Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Pfle-
gemuiter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Machwirth, Wwo.
geb. Wittmann

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer:

Georg Stoll u. Frau, geb. Machwirth
Helmut Klein u. Frau, geb. Machwirth
Emil Machwirth u. Familie
Willy Machwirth u. Familie
Hans Bach u. Familie

Wiesbaden, den 11. November 1935.
Göringstr. 1.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
den 14. November 1935, nachm. 2½ Uhr
auf dem Südfriedhof statt.



Advent

Kalender - Kränze - Kerzen
Ständer
Weihnachtsstube
KOCH AM ECK - Michelsberg

Um 9. Dezember 1935, vormittags 10 Uhr wird
an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86,
das in Wiesbaden, Weinstraße 8, elegante
Wohnhaus mit Vorraum und Haussaalan, zwangs-
weise versteigert. Eigentümerin Frau Luise Messer
in Berlin-Halensee.

Wiederholungen über den Wert des Hausrundes
Rückweinstraße 8 können eingeladen werden
in der Gerichtsstelle, die für die Amtsver-
steigerung vultändigen Abteilung des Amtsgerichts,
Zimmer 83, vormittags 10 Uhr, in den Sprechstunden, wo
auch Auskunft erteilt wird über Besichtigung des
Grundstücks.

Amtsgericht 6a, Wiesbaden.

Nähmaschine 920. 115.— gegen Garantie-
Weltmarkte, fabrikneu, volle Garantie, auch auf
Teile, während 920. 150 m. entfällt. Auktions-
1. Rate Jan. Preis ist 12. Haus o. Ang. 15.-
mehr. 1. Zahl. Groß. Rheinstr. 88, Gb. 1.

Yo no se fija en mí!
En bacánica Monika Rosenthal
vom Spezial-Haus **Heerlein**, Goldgasse 16.

zwangs-Bersteigerung.

Am Mittwoch, den 13. Nov. 1935,
11 Uhr versteigerte ich in Wiesbaden:

Marienplatz 3, 1

1. 2. Küchenmöbel, 1. Witze, Bett, Tische, 1. Chaiselongue, ein
Tempo, 2. Brüder, mehrere
Schränke, Regale u. o. m.;
2. 1. Uhr 12. Uhr in 2. Rundfahrtswagen
(Sammelp. 1. Weinstraße) zwangsweise öffentl. meistbietend
ges. Verzicht, teilweise bestimmt.
Bentel, Obergerichtsschreiber,
Wielandstraße 6.

zwangs-Bersteigerung.
Am Mittwoch, den 13. Nov. 1935,
15 Uhr versteigerte ich in Wiesbaden:
Marienplatz 3, 1:

Die Versteigerung aus der
Kleiderabteilung, als: Zwei
Staken-Kleider, 1 Sport-Anzug,
Reitstiefel, Waldsonntags, Wind-
jackett u. a. m.,
ferner versch. Deckenbeleuchtungen,
leidende Lampenschirme, 1 Motor
(3 PS), 1 Anlasser (15 PS), eine
Transmission, Warenkörbe,
Lüse, 1. Parkettbohner, eine
Papierballonpreise, 1 Heimathal,
1 Greif-Ableidapparat, 3 Gram-
ophone, 1 Gasbrenner u. a. m.,
öffentl. meistbietend ges. Verzicht,
und bestimmt.

Bentel, Obergerichtsschreiber,
Keller-Friedrich-Ring 33.

Elektrolux

Staubsauger - Ersatzteile

Radio-Luftau

Ruf 244 53 Kirchgasse 22

Todesfälle in Wiesbaden

August Jodet, Elektromechan.
71 Jahre, Wolfsmühlstraße 53,
† 8. 11.

Katharina Wall, geb. Hause,
Witwe, 72 Jahre, Langenbach-
platz 2, † 9. 11.

Margarete Ulrich, geb. Schaub,
Witwe, 78 Jahre, Bülowstr. 12,
† 9. 11.

Katharina Leißner, geb. Ernst,
Witwe, 80 Jahre, Luitpoldstr. 8,
† 10. 11.

Joseph Kuhn, früher Arbeiter, 1.
R. 62 Jahre, Goethestraße 26,
† 10. 11.

Konrad Druschel, techn. Landes-
inspektor, 56 Jahre, Eduard-
straße 10, † 10. 11.

Emil Rommelt, Buchdrucker,
82 Jahre, Kurfürst. 44,
† 10. 11.

Erlie Bernhardt, geb. Moog,
Witwe, 78 Jahre, Schermbor-
straße 1, † 10. 11.

Franz Schlothauer, Büroinspektor
i. R. 67 Jahre, Blücherstr. 15,
† 11. 11.

Bei
80
Tobakken
1,50 Mark

Verstopfung

Blähungen u. Verdauungsbeschwerden
kaufen Sie in der Apotheke sofort
H.W.M. Krauter-Tabletten 86

Die tägliche nahrungsmittel zur Erhaltung
der Gesundheit. Bestand o. Pausen erschöpft
H.O. Albert Weber, Magdeburg

Rüppersbusch
Allesbrenner
bei
F. Stoll
Heilmundstraße 33

Matulatur
zu haben im Tahl. Verlog.
Schalterhalle rechts.

Bequeme Ratenzahlung
beim Kauf von
Klein-Schreibmaschinen
Büromaschinen

Hansa Einrichtungshaus
G. m. b. H.
Bahnhofstraße 8, Telefon 24902.

Wer hat Siedlung von und nach
Röhn-Düsseldorf?

Fahrt die Straße regelmässig.
Spedition Heinz Horn,
Neupalle 19, Telefon 26588.

Ich will Dich tragen bis ins Alter
Und bis Du grau wirst.
Jes. 40, V. 4.

Heute nahm der liebe Gott uns alles, unsere geliebte
Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Eliese Margarethe Bernhardt

geb. Moog

nach einem arbeitsreichen aufopfernden Leben, 8 Tage
nach ihrem 78. Geburtstage, nach langem schwerem
Leiden zu sich in die Ewigkeit.

Die tieftraurenden Kinder:

Wally Bernhardt
Lenny Bernhardt
Tessy Lindenbergs, geb. Bernhardt
Ernst Lindenbergs, Lehrer
Fränze Bernhardt
und 2 Enkelkinder.

Wiesbaden (Scharnhorststr. 1), den 10. November 1935.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. um 1½ Uhr
vom Leichenhause des Südfriedhofes aus statt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 11. November
meinen inniggeliebten Mann, unseren guten Vater,
Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Franz Schlothauer

Büroinspektor i. R.

im 68. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Schlothauer, geb. Engelhardt
und Kinder.

Wiesbaden (Blücherstr. 15), den 12. November 1935.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 14. November,
nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 7. November verschied nach langer schwerer Krankheit unsere
liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Luise Becker

verw. Herber, geb. Kissling

im 65. Lebensjahr.

Die Beisetzung hat auf besonderen Wunsch der Verstorbenen in
aller Stille stattgefunden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elly Bürger, geb. Herber

Paul Bürger, Reichsbankrat.

Wiesbaden, den 11. November 1935.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief sanft am 9. November
im fast vollendeten 79. Lebensjahr meine liebe Mutter

Frau Magdalene Ulrich

geb. Schaub.

August Ulrich, Sohn

Georg-August-Str. 6.

Wiesbaden, den 12. November 1935.

Die Beisetzung fand im Sinne der Verstorbenen in aller Stille statt.

Friedrich Schmidt

Hochstättenstraße 10 und 16.

Husten - und dessen schlimme Folgen!

Es ist ein armer Adler,
einen einläden Husten zu
unterstützen. Manch schweres Leid hat auf diese
Weise begonnen. Ein Husten röhrt von der Ent-
zündung der Schleimhäute des Bronchialsystems her,
und wenn man nichts dagegen tut, dann kann diese Ent-
zündung bis nach dem Lungen verlaufen und das bedeutet eine große Gefahr. Ein Radikalmittel
von durchsetzender Hilfe ist unsere Hustentau.

1 Flasche Alorad, Spülungsergänzung, 1 Radikal-
Bromialtice allein eins mit Schärfer Alorad.
Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus
Blumenthal, Wiesbaden, Marktstr. 13, neben Wirtum.

Schnupfen

DRÉME DEHNE 70-100 mg. in APOTHEKE

Sport und Spiel.

Vier Titel für die deutschen Schwerathleten.

Auch Josef Manger Europameister im Gewichtsheben.

Ein einzigartig überwältigender Triumph waren die am Samstag und Sonntag in Paris stattgefundenen VI. Europameisterschaften des Gewichtsheber. Von den fünf zur Verfügung stehenden Titeln holte sich die deutsche Schwerathletik allein vier und stellte zudem im Feder-



Mit Weltrekordleistung Europameister.

Im Kampf der Federgewichte konnte unter Weißer Walter (Saarbrücken) im Olympischen Dreikampf mit 297,5 Kilogramm den Weltrekord um 2,5 Kilogramm überbieten. (Schriner, M.)

und Mittelgewicht Doppelsieger. Wie hervorragend unsere Gewichtsheber abschnitten, gibt am besten die Wertung der Nationen wieder. Hier differiert die Punktzahl der freigreichen deutschen Mannschaft gegen die der nächstfolgenden Nation, Frankreich, um ganze 13 Punkte. Nachstehend zur besseren Übersicht die

Liste der Europameister:

Federergewicht: 1. Max Walter (Deutschland) 297,5 kg (WR); 2. Georg Lieblich (Deutschland) 296 kg; 3. Richter (Österreich) 288 kg; 4. L. Rieger (Schweden) 265 kg.

Leichtgewicht: 1. Karl Jansen (Deutschland) 325 kg; 2. Heinrich (Österreich) 322,5 kg; 3. Duerger (Frankreich) 312 kg; 4. Hangel (Österreich) 312 kg; 5. Kohn (Deutschland) 300 kg.

Mittelgewicht: 1. Audi Ismanov (Deutschland) 360 kg; 2. Hans Gottwald (Deutschland) 345 kg; 3. Lepreux (Frankreich) 330 kg.

Wiesbadener Handball.

1. Kreisklasse:

Tgd. Schierstein — Tgd. Winkel 9:3.
Tsgt. Wallau — Turnerbund Wiesbaden 7:10.
Tg. Bredenheim — Sportfreunde Wiesbaden 10:4.

Die Tgd. Schierstein hatte leichtes Spiel gegen die geschwächte Abteilung der Mannschaft, die bereits drei Niederlagen mit 5:1 führen abgeschlagen war. Größere Anstrengungen kostete es den Turnerbund, um sich in Wallau zu behaupten. Der erste Teil verlief mit 6:3 zugunsten des Gegners. Hernach erfüllten die Blauen aber die auf sie gesetzten Erwartungen. Die Sportfreunde haben in Ländchen kein Glück. Nachdem sie vor 14 Tagen Wallau mit 3:4 die Punkte überlassen mussten, erlitten sie nun in Bredenheim eine überraschend hohe Niederlage. Bredenheim hat nun nach drei zweistelligen Schlägen auswärts den dritten zweistelligen Sieg zu Hause errungen!

1. Eintracht Wiesbaden 5 5 — 36:11 10:0
2. Tgd. Schierstein 6 4 — 1 40:28 9:3
3. Tg. Bredenheim 6 3 — 3 50:52 6:6
4. Turnerbund Wiesbaden 5 2 1 30:35 5:5
5. Sportfreunde Wiesbaden 6 2 — 4 22:38 4:8
6. Tsgt. Geisenheim 2 1 — 1 18:10 2:2
7. Tgd. Winkel 5 1 — 4 25:27 2:8
8. Tsgt. Wallau 5 1 — 4 18:44 2:8

2. Kreisklasse:

Sportverein (Junioren) — Tg. Auringen 10:4.
SK. Waldstraße — Tg. Niedernhausen 4:6.

Im ersten Gang der Schlussrunde vermochten nur Sportvereins Junioren auf heimischem Boden die Vorstellung niedergeschlagen. Auf mehreren Posten verhakt, waren sie gegen ihre Gäste aus dem Süden, die wohl das Führungstor gelöscht hatten, schon beim Wechsel mit 4:2 im Vorteil, um dann in der zweiten Hälfte dem Gegner, der nicht so leistungsfähig war wie vor kurzem gegen den Reichsbahn-TSV, weiter davonzulaufen.

Auch der SK. Waldstraße ging gut an. Den ersten Treffer vom Niedernhausen hatte der Halbdunkle Pfannenhardt bald ausgespielt, und einen weiteren beantwortete der Mittelfürst Kohl mit drei Toren, so daß es mit 4:2 Hoffnungsvoll für die Schwarzweißen in die Pause ging. Im zweiten Abschnitt verdarb der Halbdunkel viele durch Eigenfehler, und als der Gegner angeholt hatte, liegen die Waldkrüger so stark nach, daß ihm auch noch der Sieg gelang.

Halbwiegewicht: 1. Louis Hökin (Frankreich) 370 kg; 2. Ernst Deutscher (Deutschland) 357,5 kg; 3. Hans (Österreich) 340 kg; 4. Richard Leopold (Deutschland) 330 kg.

Schwergewicht: 1. Josef Manger (Deutschland) 395 kg; 2. Walter (England) 382,5 kg; 3. Venzia (Slowakowien) 382,5 kg; 4. Paul Wahl (Deutschland) 382,5 kg.

Landeswertung:

1. Deutschland	18 Punkte
2. Frankreich	5 Punkte
3. Österreich	4 Punkte
4. England	2 Punkte
5. Tschechoslowakei	1 Punkt

Wiesbaden.

Erste Niederlage des Kraftsportclubs Biebrich.

Am vergangenen Sonntagnachmittag trafen sich zum läßlichen Verbandskampf die Mannschaften von Biebrich und Bingen. Durch die Verhaftung des vorjährigen Gaumenschäfts Mainz-Wiesbaden, sowie durch den allgemeinen Ausfallung der Schwerathletik ist in diesem Jahre die 2. Klasse besonders stark anzuprechen. Auch in unserem Stadtteil ist das Interesse für den Kraftsport kündig im Wahnen, so daß sich am Sonntagnachmittag die geräumige Halle des Kraftsportclubs 1923 fast als zu klein erwies.

Spannende Kämpfe im Vitoriaab.

Zweites Schwimmfest Wiesbaden — Mainz.

Knappe Entscheidungen, teilweise hervorragende Zeiten, sind das Hauptmerkmal des zweiten Kampftages der Wiesbadener und Mainzer Schwimmer. Die beiden Einzelrennen konnten die Schwimmer des SKW 1911 in überlegener Weise für sich bringen. Im Brustschwimmen über 4 Bahnen schwamm Grobmann die Strecke in „Butterflie“ und kam mit 57,3 Sek. bis auf 1/10 Sek. vor dem neuen Bahnrekord heran. Herberger-Wombach hielt sich mit 1:00,9 Min. ganz hervorragend auf dem zweiten Platz. Schoeps und Marzgral ebenfalls Vertreter des neuen Stils schwammen auf dem dritten und vierten Platz 1:01,6 Min. und 1:02 Min. Durchschnittszeit für dieses Rennen: 1:01,5 Min. — 50 Punkte.

Im Brustschwimmen über 4 Bahnen schwamm die Klubmädel ganz überlegen. 1. Ulrich-A. 1:01,1 Min.; 2. Berndsen-B. 1:02,6 Min.; 3. Kirchen 1:02,8 Min.; 4. Buchholz-Schorn 1:04,5 Min.; 5. Faint-Lindine 1:05,8 Min. Durchschnittszeit für dieses Rennen: 1:03,2 Min. — 50 Punkte.

Rückblick auf das Rennen auf der „Athletia“ Wiesbaden unterliegt in Wiesbaden. Der Mannschaftsclub „Athletia“ Wiesbaden gegen den Athletenclub Biebrich endigte mit 1:18 Siegen zu Gunsten der Biebricher. Wiesbaden hat das Schwund und Bantamgewicht nicht belegt. Im Wettkampf wurde als einziger Preis in einem ziemlich tiefen Treffen Sieger, während Biebrich im Leichtgewicht diesmal nach Punkten verlor. Kommanden am Sonntag, 17. Nov., nachmittags 3 Uhr, empfängt die Wiesbadener Mannschaft den Kraftsportverein Alzen in der Turnhalle auf dem Schulberg.

Am Donnerstag, 14. Nov., abends 8 Uhr, findet das allmonatliche Wichtiknring der Unterbezirksgemeinschaft der Schwerathletik-Vereine von Groß-Wiesbaden in der genannten Turnhalle statt. Sportfreunde sind zu beiden Veranstaltungen eingeladen.

Ruf den Hockeyfeldern.

Wiesbadener Frauen-Hockey läuftend in Süd- und Westdeutschland.

Die Spielerinnen des Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klubs, die in dieser Spielzeit bereits alle führenden Frauenmannschaften Süddeutschlands schlagen konnten und auch gegen Rot-Weiß Köln, Koblenz und Gladbach siegreich bestanden haben, hatten am Sonntag die als beste Frauenmannschaft Westdeutschlands geltenden Spielerinnen des Hochschoß-Klubs Düsseldorf zu Gast. Über auch diese verloren den Sieg gegen den Wiesbadenerinnen nicht aufzuhalten, sondern erlagen zahlenmäßig zwar nur knapp dem Spielverein aus noch aber mehr als verdient. Die Überlegenheit der Wiesbadenerinnen war auch in diesem Spiel wieder so groß, daß eigentlich viel mehr Tore hätten erzielen müssen. Das dies nicht gelang, war einerseits ein Verdienst der recht guten Hintermannschaft der Düsseldorferinnen, zum anderen Teil aber auch ein Verschulden des Wiesbadener Sturms, der bei den vielen Schüssen auf das gegnerische Tor fast nie nachsteckte und dadurch die gute Gelegenheit zum Erzielen von Erfolgen ausließ. Im großen und ganzen konnte das Spiel befriedigen. Es reichte aber nicht an die schönen Frauenspiele heran, wie sie noch beim Oberturnier des WTHK zu sehen defekten.

WHDH — WO Offenbach 0:1.

Die Spieler der 1. Mannschaft des WTHK weilten am Sonntag in Offenbach, wo sie sich auf dem sehr schlechten Platz des Gegners trotz dauernder Feldüberlegenheit eine knappe Niederlage holten. Schuld hieran war wohl in erster Linie die verhältnismäßig schwache Leistung einiger der bewährten Spieler, die glaubten, auf dem schlechten Platz einiges Holden nicht spielen zu können und sich deshalb auch nicht besonders anstrengten.

Die 2. Elf des WTHK spielte gegen eine verstärkte 2. Mannschaft des HK Düsseldorf und unterlag mit 6:1. Die Knaben des WTHK hatten die Tgd. Worms zum Sieg geführt und konnten diese in einem auch für das Auge leichten Spiel mit 2:0 niederringen.

Sport-Rundschau.

Gustav Eder 1. o. Sieger.

Der Boxkampf-Veranstaltung des Berliner Sportpalastes war am Montag mit einem Besuch von 7000 Zuschauern, unter ihnen Reichssportführer von Thammer-Dick, ein voller Erfolg bedient. Weltgewichts-Europameister Gustav Eder (Köln) feierte einen seinen größten Sieg über den belgischen Herausforderer Zeltz Wouter. Wohl noch nie hatte Eder einen so schweren Gegner in seinem leichtesten Kampf gehabt wie in diesem jungen, erst 20-jährigen Meister Belgien, der während seiner ganzen Laufbahn als Berufsoberer erst 30 Kämpfe antrug. Der Belgier brachte eine ausgezeichnete Technik, eine famose Beinarbeit und einen harten Schlag mit und gesellte das Treffen bis zur 9. Runde vollkommen offen, wo ihn jedoch das Gesicht erzielte. Nach einem Harttreffer auf die Kinnlinie, einer kurzen und harten Reaktion ging Wouter auf die Bretter, wo er bei 15. R. erst wieder erholt war.

Im zweiten Hauptkampf des Abends standen für Meister Bimberger (Köln) und Hans Schönbach (Krefeld) in einem Titelkampf um die deutsche Meisterschaft im Schwergewicht gegenüber. Nach 12 Runden endete dieses Treffen unentschieden, ein Urteil, das den beiden seitigen Leistungen im großen und ganzen gerecht wird. Der deutsche Schwergewichtsmeister Adolf Witt (Kiel) ließ sich mit dem Belgier Jean Verlent aneinander. Der Belgier gab den Kampf nach mehreren Niederschlägen in der 3. Runde auf.

Beim Boxkampf-Schlagkampfrennen lagen nach 12 Stunden Fahrtzeit die Franzosen Magne / Bélier vor den Italienern Guerra / Battelli an der Spitze. Der deutsche Boxer Thierbach / Umbenhauer war in der Racht zum Montag weit zurückgefallen und hatte nur Morgen schließlich 25 Runden Rückstand.

Karl beschreibt seine drei Freundinnen.

Also, ich mag euch die goldige Zotte höhern, wenn sie hingebend neben mir sitzt und mich mit ihren großen Augen so fragend ansieht. Da hab' ich ihr das gelegt mit unserer Eishockey-Mannschaft und von Fredy Bulleramp, dem Mittelfürstner, und sie hat erfahren, daß wir eht Trainingswochen hinter uns haben, die nicht von Poppe sind. Selbstredend können wir mit dem Vorjahr Kanadien noch nicht antreten, aber eines ist klar und jeder von uns fühlt es: Unsere ganze Mannschaft hat schon Karlen kanadischen Erfolg, und wenn wir vielleicht Billi Bumle für das Tor nehmen würden und aus der zweiten Sturmreihe Edo Reimann und Jonny Jedebe in die erste Sturmreihe eingruppiert, dann flüsst die Sache aber wie Emil auf'm Dach und dann könnten wir im nächsten Jahr den Jägersee EB. Und dann müßte ich auch doch von der hübschen Karlle erzählen. Das nette Isolana Kerkel mit der kleinen Stupenose. Das ist ein Wädel! Ich war neulich abends doch zum erstenmal mit ihr aus, und da hab' ich ihr gesagt, was für große Stücke mein Chef auf mich hält. Bei dem Angelholz heute ist es nicht leicht, schon in jungen Jahren so eltern zu zu sein. Wenn mal der Chef persönlich zu dem Proletarier sagt: Wenn wir den Karl Wollfoss nicht hätten, könnten wir keinen Laden zusammen! Wenn so was gesagt wird, dann ist das doch was! Das hat Karlle alles erschreckt. Ihr hätte mal sehen sollen, was sie vor sich hat! Da hat sie sich gemacht, wenn sie vor sich hat, weil sie doch immer so tut, als ob und so! Dann hat der Chef noch gesagt: "Andere Menschen in einem Alter haben Mädels, oder Sport, oder Kino, oder Kreuzworträtsel im Kopf, aber Wollfoss denkt über die Aufgaben nach, die man ihm gibt. Man sieht ihm das förmlich an! Wollfoss wird seinen Weg machen!" Das mit dem Weg hab' ich ihr noch auf dem Nachhauseweg erzählt.

Und dann ist noch die entsündete Gertie, ein Mädel, das sich viel aus mir macht! Von der hab' ich doch tatsächlich geräumt, daß wir nach einem Wochenende am Frühstückstisch lachen! Es war fabelhaft! Und da hab' ich ihr von dem Bombenfall erzählt, den ich mit Fredy Bulleramp und Jonny Jedebe zusammen gespielt habe. Sie konnte das gar nicht verstehen, weil sie keine Ahnung von Stat hat. Und ihr mögt das glauben, aber nicht: Ich spielt ein Kreuz ohne Sohn, Fredy gibt mir einen Kontra, ich habe ein Kreuz ohne Karte! Ich sage euch, — das hab' ich auch Gertie erzählt: Schmalz haben die Brüder nachgetrieben, sie konnten es immer noch nicht glauben.

Rein, das sind schon drei nette Mädels, die sich sehen lassen können!

Zeitschriften-Schau.

Mit dem Oktoberheft der "Deutschen Rundschau" beginnt der 62. Jahrgang dieser großen kulturellen Monatschrift. Herausgeber und Verlag haben den Beginn eines neuen Jahrzehnts zum Anlaß genommen um eine umfassende inhaltliche und topographische Neugestaltung vorzunehmen. So wird fünfzigjährig die "Deutsche Rundschau", wie es ihrer großen Tradition entspricht, wieder standig einen großen ungedruckten Roman in Fortsetzungen bringen. Der Beginn ist verdenkungsvoll genug, um eines so verplastischen Vergnügungskreis wie die "Deutsche Rundschau" hat werden. Der neue Roman ist von Hans Grimm und heißt "Ritterland". 32 Seiten Kunstdruckpapier ermöglich eine tadellose Reproduktion der zahlreichen Abbildungen. Weitere Beiträge sind: "Vom ewigen Nil" (Karl Klinghardt), "Schopenhauers Armer Heinrich" (Eugen Diesel), "Die Pflicht zum Denken" (Zoëth Günther), "Wedekind's romantisches Erbteil" (Martin Wedekind), "Oxford und Cambridge und ihre Universitätsdruckereien" (Leonhardt Adam).

Die große "Amerikanische Rede" von Hans Grimm, den Dichter von "Solt ohne Raum", steht unter den zahlreichen

Beiträgen an der Spitze. Die weiteren Beiträge bringt das Heft u. a. einen aufschlußreichen Aufsatz über "Heinrich von Oda" von Hans Joachim Moser, "Landshut an Rhein und Main" von Franz Stegmeyer. Daneben kommt auch das neue Dichterbuch seines Rechtes: außer Oda Schöfer und Paul Appel, "Sprüche" des auch mit einigen Bildern vertretenen Malers Johann Benjamin Godroh, bleibt besonders der Geschichte "Das seltsame Trautergesetz" von Wilhelm von Scholz zu gedenken. Der Hauptteil des Hefts gehört der Erzählung "Katharina" von Günther Künneke. Monatsheft für Freunde und Sammler der Kunst, dieses einzugsreiche metrische Kunstmagazin enthält im Oktoberheft u. a.: "Die flämische Kunst auf der Ausstellung zu Brüssel" von Leo van Zuwalde, "flämische Meisterzeichnungen von Ingres" bis Eganne in der Berliner Kunsthalle" von Arnold Pfister, "Bronzegärte des Mittelalters", "Galasso Ferrarese" von Adolfo Ferri, "Jacques Callot zu seinem Todestag" von E. G. Trotha. Der laufende Schmuckkunstgrau, ein neues Gemälde aus Österreich von Gustav Pauli, "Die Ausstellung des Settecento in Bologna".

Das kleine "Münchner Bild". Mit dieser kennzeichnenden Einladung vermittelnden und dabei jetzt unterhaltsamem Abhandlung von Ulrich Christoffel eröffnet die bekannte Monatschrift "Die Kur" (Verlag F. Brudmans AG, München) ihren 37. Jahrgang. Gestand ist die Kärtchen herabgegeben von Berliner Münchener Künstler, die in mehreren ganzseitigen, vollendet ausgeführten Reproduktionen die Darlegungen des Verfassers ergänzen. Das Oktoberheft enthält ferner: "Rudolf Uedel" von Hans Seid mit schönen Schmuckstücken, "Anton Faistauers leichte Werke" von Dr. Kai Mühlmann, "Christian Meißner" von Peter Trumm mit entzückenden Tierlebensplastiken.

Auf ihrem weiteren Rundgang durch die Deutschen Gau führt uns die Zeitschrift "Das Bild" diesmal hauptsächlich in die Werkstätten einiger jüngerer Künstler aus dem Westen des Reiches. In der Spalte steht eine Würdigung des Düsseldorfers Akademieprofessors Werner Peiner durch Ernst Adolf Dreher in Rosko. Vollig anderer Art ist der in Soest geborene, durch Hans Frank dem Leiter nahegebrachte einfam stilistischer Eberhard Biener. Aus dem Reichstag alter rheinischer Kunst bringt das Heft diesmal die Ansichtsskulptur "Ulmurgs Dom" einer der letzten mittelalterlichen Kirchenbauten Deutschlands von Peter Bauer-Saerbrücker, "Neinland Westmark" ist diesmal das Grundthema des Oktoberhefts der Zeitschrift "Die Westerwald" des Hermann Eisler, mit einem beschwingten "Lob des Weinen" und der Winzer" eröffnet. Die Monographie des Weinenfeld aus Wohldorf und Überlandkreise herausgegeben hat und sehr hoch bewertet werden kann in dem phänomenalen Schriftsteller Oswald Reiss einen heraußen Denter, während der saarländische Winzer und Maler August Müller in einer "kleinen Weinprobe" die luitpoldhafte und dotalistische Bedeutung des deutschen Weins umreißt. Der Weinjorlor von Baffermann-Dordan berichtet von alter deutscher Kulturt, Hennig Brinckmann zeigt in Werk und Leben des Malerdiener Friedrich Müller als einen ersten Entdecker der westfälischen Landschaft.

Zwei Jahrhunderte des Eisens und Stahls" heißt deshalb ein Beitrag in der Novemberausgabe von "Werner Manns Monatsheften", der durch farbige Bildwiedergaben besonders anschaulich gemacht, eine Geschichte metallischer Arbeit und ein Ruhmesblatt der Technik darstellt. Ein Beitrag zu dem von Westermanns Monatsheften

ausgeschriebenen "Deutschen Übersee-Preis" ist der Aufsatz von Dr. Walther Linden "Dichtung der Überseebediensteten". Wissenschaftliche Hochfahrt in dem größten deutschen Freiballon "Baron von Sigrisfeld" bildet der Bericht des Ballons in der Abhandlung "Das Erlebnis der Stratosphäre". Zum 25. Todestage Wilhelm Raabes erzählt Dr. Abi-Schulze, der Vorsitzende des Vereins Raabe-Stiftung, von persönlichen Erinnerungen an den Dichter. "Zwei Kunstaufzüge behandeln das Schaffen des Bildhauers Adolf Wilhelm Hildebrand und des Malers Ernst Keerdt. Der unterhaltsame Teil bringt neben dem großen Roman von Josef Magnus Wehner "Stadt und Festung Belgrad" "meine Novellen", "Der Mann von der Niagara Brücke" von Kurt Martens und "Panamakanal" von Konrad Seelert.

"Karls in Baden-Baden" — so heißt der neue Roman von Paul Oskar Höder in "Beilagen und Klappens Monatsheften", der den Leser in die Glanzzeit Baden-Badens, in die sechziger Jahre führt. Neben dem bald siebzigjährigen Höder stehen jüngere Erzähler als Mitarbeiter des Romankomitees: der Mecklenburger Friedrich Grisebach und der Tiroler Fred A. Angermann. Das farbige Brunnens-Heft ist das vom Heinrich-Jetsoulen bezeichneten

höchste Jagdschloss Moritzburg. Über das im Dritten Reich gewonnene "Reichland an der Nordsee" berichtet Gustav Heimann aus heimatlichem Gebiet. Aufschlußreich berichtet Dr. Joachim Kirchner über "Die deutsche Schrift", und lustig plaudert Dr. Anton Mayer über "das grüne Diner", d. h. über altertümliche Wildspezialitäten. In hoher Spannung verfehlt der Leser der Bericht "Menschen in Pant" von E. Heck.

Ritterjungs, Stammtischstrategen, Theater, Meister und Ledring, die Genfer Schneide, und die Sanctionenuppe sind mit humorvollen Themen der Karikaturen im neuen Heft 32 des "Simplizissimus". Ein lustiges Blatt von D. O. Petersen mit einem feinen Gedicht von Dr. Oskar Blaibach, sowie eine von Gulbranson illustrierte Erzählung von Erich Knoller: "Die Puppe" bringen den packenden Ernst.

Die Zeitschrift "Das Idioten-Heim" verdient heute einen besonderen Hinweis, weil sie mit dem Oktoberheft einen neuen Jahrgang beginnt. Das wieder glänzend angelegte Heft enthält "Aneinander Wohnbauten" von Architekt Hans P. Schmohl, Stuttgart mit einer ausführlichen Beschreibung und vielen schönen Abbildungen. Die Innenausstattung der Wohnräume behandeln die Artikel. Zu neuen Werken des Stuttgarters Modellsfabrik Georg Scheiffele und "Der Platz im Erker" von Architekt Friedrich Bühl. Herrliche Aufnahmen veranschaulichen die sehr interessanten Ausführungen.

Unsere Jugend zu Fliegern zu erziehen ist eine Aufgabe, die wir als Deutsche unserem großen Liegenschaften in Bergarbeit und Gelegenheit und Gelegenheit finden. Mit diesem Satz leitet der General der Flieger, Reichsminister Hermann Göring, sein Vorwort ein, das er der neuen Sondernummer des "Deutschen Familienblattes": "Luftfahrt tut nur vorangestellt das Leben vorzubringen, Abbildungen, Meisterwerke der Kamerakunst, finden wir Abhandlungen über alle Gebiete der Lustfahrt aus derserben Gedanken.

Fröhslichkeit dreht sich in Kreise. Unter diesem Titel periodisch das lohnend erschienene Heft der "Dom" — eine Aufgabe, die wir als Deutsche unseren großen Liegenschaften in Bergarbeit und Gelegenheit und Gelegenheit finden.

Mit diesem Satz leitet der General der Flieger, Reichsminister Hermann Göring, sein Vorwort ein, das er der neuen Sondernummer des "Deutschen Familienblattes": "Luftfahrt tut nur vorangestellt das Leben vorzubringen, Abbildungen, Meisterwerke der Kamerakunst, finden wir Abhandlungen über alle Gebiete der Lustfahrt aus derserben Gedanken.

Nur mehr Monate, und kämpfer aus allen Ländern der Erde werden in Deutschland in fröhlichem Wettkampf um die Silbermedaille der Olympischen Winter Spiele ringen. Die schwäbische Landshaft des Württembergischen Landes — das auch das Titelbild der Zeitschrift "Deutschland" mit einem Werk "Mag. Eichels" vorstellt — gibt den einzigen Rahmen für die in Garmisch-Partenkirchen liegenden Kampftäten. Über die diesjährigen in eins aufschlußreichen Ausflug "Der Schauplatz der 4. Olympischen Winter-Spiele".

Von Langenscheidt's English Monthly zur Pfeile und Förderung englischer Sprachkenntnisse ist soeben das 2. (November) Heft erschienen.

Auch der Inhalt dieser Nummer bringt viele interessante Lieder aus dem aktuellen Weltgeschehen und zahlreiche Abbildungen.

Von Oktoberfest des "Arbeits für Wettbewerb" ergriff der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft das Wort zu einer Gesamtdarstellung der wettbewerbspolitischen Entwicklung der letzten Jahre. Der Entwicklungsteil enthält eine reichhaltige Zusammenstellung wichtiger Gerichtsurteile und Gutachten der Einigungsämter.

Für 200 Millionen Mark Rheumatismus.

Feldzug gegen die Krankheit.

Man hat in Großbritannien ausgerechnet, daß der Rheumatismus das Land jährlich nicht weniger als 200 Mill. RM kostet. Diese riesige Summe setzt sich aus dem Lohnaufwand und den Behandlungskosten zusammen. Einige Londoner Beispiele haben daher vor kurzem beschlossen, gegen den Rheumatismus offiziell zu Felde zu ziehen.

Zunächst einmal haben einige Vororte des Rheumatismus in die Reihe derjenigen Krankheiten aufgenommen, die an die offizielle Pflicht geladen. Bisler befand die Liste dieser Krankheiten fast ausschließlich aus ausländischen Quellen. Die lokalen Beispiele veranlaßten dann nach der Anmeldung eine zweckmäßige Bekämpfung des Rheuma.

Besonderen Wert legt man darauf, die an Rheuma erkrankten Kinder zu kennen, um die Krankheit schon in ihrem frühesten Stadium bekämpfen zu können.

Auf einer breiten Basis wird der Feldzug gegen den Rheumatismus, der in Großbritannien sehr verbreitet zu sein scheint, erst möglich sein, wenn er überall und öffentlich zu den ameliorationsfähigen Krankheiten gerechnet wird. Das wird, wenn überhaupt, aber wohl erst geschehen können, wenn auch ausreichende öffentliche Behandlungsmöglichkeiten vorhanden sind.

Absturz im Wetterstein. Beim Abstieg vom "Hohen Hörnle" stürzte am Sonntag der Direktor der Münchener Riegerläsung der Kommerziant Dr. Ernster, tödlich. Seine Leiche wurde im Laufe des Nachmittags von zwei Bergwachtleuten und von Bergführern aus Garmisch geborgen.

Wittlich, den 13. November 1935.

Stommeltheater C. 10. Vorstellung.

Die Bielgelehrte.

Operette in 3 Akten von Nico Dörfel. Springer, Dr. Tanner, Schmid von Trapp. Maner, Reichsleiter, Sodina, Seligmann, Stein, Albert, Ujhmann, Richard Böhme, Max Böhme, Dahlmeier, Elsen, Hofsch, Jäger-Westphal, Lahe, Menz, Schorn, Wenzel, Wenzel, Zeller.

Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 22½ Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 13. November 1935.

Sondervorstellung NSG, "Kraft durch Freude".

Kraft im Hinterhaus.

Komödie in 3 Akten v. W. Böttcher.

Beginn 20 Uhr. Ende 22.40 Uhr.

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 13. November 1935.

Reichsführer Frankfurt 25/1195.

6.00 Choral, Morgenpsalm, Gymnos. 6.30 Von Berlin: Frühstück, 7.00 Nachrichten, 8.00 Wetterstand, Zeit, Wetter, 8.15 Statistik: Gymnos.

10.00 Frankfurt: Werdertag, 10.15 Von Berlin: Schulamt, Hans Sachs, 10.45 Reichsführer für Arbeit und Haus, 11.00 Frankfurt: Werdertag, 11.35 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.45 Choral.

12.00 Von Saarbrücken: Mittagssortest I. 13.00 Zeit, Nachrichten, 13.15 Von Saarbrücken: Mittagssortest II.

14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.10 Von Deutschland: Wetter, 14.45 Wetter — zwischen Zweij und Drei, 15.00 Wirtschaftsbericht, 15.30 Offizielles deutsches Land-

haft, "Liebes Land an der Bahn", Von Werner Bergengruen, 15.40 Deutsche Gespräche, "Alte deutsche Domb im Stadtbild der Gegenwart."

16.00 Freiburg: 25 Jahre Neues Freiburger Theater, 17.00 Der blonde Frankfurter Nachmittag, 18.30 Aus Zeit und Leben, Drei Gräber im Frankfurter Dom, 18.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsprogramm, Zeit.

19.00 Trier: Unterhaltungskonzert, 19.30 Tagespiegel, 20.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 22.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 22.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 22.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 22.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

23.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 23.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 23.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

24.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 24.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 24.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 25.00 Nachtkonzert.

25.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 25.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 25.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 26.00 Nachtkonzert.

26.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 26.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 26.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 27.00 Nachtkonzert.

27.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 27.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 27.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 28.00 Nachtkonzert.

28.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 28.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 28.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 29.00 Nachtkonzert.

29.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 29.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 29.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 30.00 Nachtkonzert.

30.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 30.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 30.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 31.00 Nachtkonzert.

31.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 31.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 31.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 32.00 Nachtkonzert.

32.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 32.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 32.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 33.00 Nachtkonzert.

33.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 33.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 33.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 34.00 Nachtkonzert.

34.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 34.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 34.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 35.00 Nachtkonzert.

35.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 35.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 35.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 36.00 Nachtkonzert.

36.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 36.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 36.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 37.00 Nachtkonzert.

37.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 37.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 37.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 38.00 Nachtkonzert.

38.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 38.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 38.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 39.00 Nachtkonzert.

39.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 39.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 39.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 40.00 Nachtkonzert.

40.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 40.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 40.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 41.00 Nachtkonzert.

41.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 41.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 41.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 42.00 Nachtkonzert.

42.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 42.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 42.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 43.00 Nachtkonzert.

43.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 43.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 43.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 44.00 Nachtkonzert.

44.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 44.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 44.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 45.00 Nachtkonzert.

45.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 45.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 45.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 46.00 Nachtkonzert.

46.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 46.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 46.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 47.00 Nachtkonzert.

47.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 47.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 47.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 48.00 Nachtkonzert.

48.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 48.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 48.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 49.00 Nachtkonzert.

49.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 49.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 49.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 50.00 Nachtkonzert.

50.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 50.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 50.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 51.00 Nachtkonzert.

51.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 51.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 51.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 52.00 Nachtkonzert.

52.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 52.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 52.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 53.00 Nachtkonzert.

53.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 53.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 53.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 54.00 Nachtkonzert.

54.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 54.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 54.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 55.00 Nachtkonzert.

55.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 55.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 55.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 56.00 Nachtkonzert.

56.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 56.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 56.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 57.00 Nachtkonzert.

57.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 57.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 57.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 58.00 Nachtkonzert.

58.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 58.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 58.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 59.00 Nachtkonzert.

59.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 59.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 59.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 60.00 Nachtkonzert.

60.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 60.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 60.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 61.00 Nachtkonzert.

61.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 61.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 61.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 62.00 Nachtkonzert.

62.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 62.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 62.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 63.00 Nachtkonzert.

63.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 63.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 63.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 64.00 Nachtkonzert.

64.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 64.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 64.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 65.00 Nachtkonzert.

65.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 65.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 65.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 66.00 Nachtkonzert.

66.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 66.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 66.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 67.00 Nachtkonzert.

67.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 67.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 67.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 68.00 Nachtkonzert.

68.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 68.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 68.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 69.00 Nachtkonzert.

69.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 69.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 69.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 70.00 Nachtkonzert.

70.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 70.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 70.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 71.00 Nachtkonzert.

71.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 71.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 71.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 72.00 Nachtkonzert.

72.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 72.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 72.30 Von Köln: Nachtmusik und Tanz, 73.00 Nachtkonzert.

73.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sport, 73.15 Von München: Reichssendung: Olympia-Dienst, 73.30

Handel und Industrie

Der Erwerb von Siedlungsland.

Höchstgebiets im Jahre 1934.

Nach den Ergebnissen der Reichssiedlungshilfe wurden 1934 in den Siedlungsgebieten des Deutschen Reiches 148.113 Hektar (1933: 107.058 Hektar) Siedlungsland durch die gemeinnützigen Siedlungsumverteilungen erworben oder diesen zur Befriedigung am Anfang des Eigentümers bereitgestellt. Das ist eine erheblich größere Bodenfläche, als ein solche in eingehenden Jahr seit Belebung des Reichssiedlungsgesetzes erworben worden ist. Von den Gehöftflächen wurden 73 % durch freihändigen Kauf erworben, 22 % wurden im Auftrag der Eigentümer für die Befriedigung zur Verfügung gestellt und 5 % wurden in Zwangsversteigerungen erworben. Der Mangel an Siedlungsland, der Ende 1932 bestanden und die Siedlungsfähigkeit 1933 nachstet beobachtet hatte, ist damit gebrochen. Von dem 1934 insgesamt erworbenen Siedlungsland kamen 89,4 % aus Gütern über 100 Hektar. Wie sich das 1934 bereitgestellte Siedlungsland über die verschiedenen Bezirke verteilt, zeigt die nachstehende Kartenfüllung.



Graphisch-Statistischer Dienst (R.).

Die östlichen Provinzen sind wie in den Vorjahren weitestens um starken Erwerb von Siedlungsland beteiligt. Den höchsten Landeswert mit fast 32.000 Hektar weist die Provinz Pommern auf, dort hat sich der Landeswert gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Mit 20.000 bis 21.000 Hektar erworbenen und bereitgestellten Siedlungslandes liegen die Provinzen Niederschlesien und Ostpreußen an nächster Stelle und die Janumarie gegenüber 1933 macht in Niederschlesien 83 % und in Ostpreußen 40 % aus. Der Erwerb und die Bereitstellung von Siedlungsland in der Provinz Brandenburg stellt mit einem Ergebnis von 15.000 Hektar das Dreieck des Vorjahrs vor. Von den außerprovinzialen Gebieten weist das Land Mecklenburg mit 18.000 Hektar den höchsten Landeswert auf. Auf die von den genannten Ländern, bzw. Provinzen westlich gelegenen Reichsgebiete entfielen 1934 zusammen 35.000 Hektar über 28,8 %. Im Land Sachsen betrug der Landeswert 3.852 Hektar, das heißt, fast so viel wie in dem ganzen Zeitraum von 1919 bis 1933. Im Land Hessen, das in den Siedlungsjahren 1932 und 1933 keinen Landeswert zu verzeichnen hatte, wurden im Berichtsjahr 1979 Hektar erworben, das sind fast zwei Drittel des gesamten bis 1933 der Siedlung zugeführten Landes.

Entwicklung und Aussichten der Bauwirtschaft.

Günstige Auswirkung der Baudecke auf die Arbeitslosigkeit.

Im Rahmen seiner eingehenden Untersuchung über Entwicklung und Aussichten der Bauwirtschaft in Deutschland beschäftigt sich das Institut für Konjunkturforsezung mit den Auswirkungen der günstigen Entwicklung im Bauwesen auf die Verminderung der Arbeitslosigkeit. Damit hat die außerordentliche Beliebung der Siedlungsgebiete dazu geführt, daß Ende September d. J. nur noch rd. 165.000 Bauarbeiter und Bauhelfer arbeitslos waren. Damit ist der allergrößte Teil der Arbeitskräfte, die bisher ohne Beschäftigung waren, in den Arbeitsprozeß eingegliedert. Die Arbeitslosigkeit ist etwa auf den Stand von 1929 gesunken. In den Gebieten, die öffentliche Arbeiten in größerem Umfang durchführten, waren bereits seit Jahresmitte fast keine Arbeitskräfte mehr verfügbar. Andere Gebiete, die überwiegend von der industriellen Bautätigkeit abhängen, haben noch Arbeitskräfte frei, so insbesondere das Rheinland, Hessen, Nord-Sachsen und Schlesien. Auf die vier Gebiete entfiel mehr als die Hälfte der noch unbeschäftigten Arbeitskräfte.

Im einzelnen betrug die Arbeitslosigkeit bei den Facharbeitern nur noch 19 %, bei den Hilfsarbeitern dagegen 32 % des Standes von Ende August 1932. Unter den gelehrten Berufen war die Arbeitslosigkeit mitte d. J. bei den Maurern und Zimmermännern am stärksten gesunken. Bei den anderen Berufskategorien, die in größerem Umfang auch auf Reparaturarbeiten angewiesen sind (Maler, Glaser, Ofenreiter u. a.) war der Einfall der Arbeitskräfte noch nicht so gänzlich. Diese Verluste waren jedoch zum großen Teil durch die Anzahl der Arbeitskräfte des Vorjahres begünstigt gewesen; je mehr jetzt Neubauten fertiggestellt werden, ergaben sich für sie zudem neue Arbeitsmöglichkeiten.

* Neuauflagen von Kraftfahrzeugen. Im Oktober wurden insgesamt 27.427 Kraftfahrzeuge erstmals zur Verhüttung freigesetzt. Die Zahl der Neuauflagen liegt damit um 11 % unter dem entsprechenden Ergebnis des Vorjahrs, aber um 30 % über dem vom Oktober 1934. Ein Personenkraftwagen kamen 12.500 (9 % weniger als im Vorjahr) und ein Kraftfahrzeug 9066 (22 % weniger als im Vorjahr) in den Verkehr. Bei Automobilen war eine Steigerung der Auflagenzahlen zu verzeichnen. Es wurden 4628 Kraftfahrzeuge (10 % mehr), darunter 1190 Dreiradfahrzeuge, neu zugelassen. Ferner kamen 734 (Vorjahr 630) Jugendschiffen und 113 (151) Omnibusse erstmals in den Verkehr.

* Superphosphat-Preise für Frühjahr 1936 unverändert. Von Wiederholung der Deutschen Superphosphat-Industrie GmbH, gelten die bisherigen Superphosphat-Preise für den Verbandszeit Frühjahr 1936, d. h. bis zum 31. 5. 1936 unverändert weiter. Die Preise für Wirtschaftshilfslösungen richten sich wie üblich nach der Siedlungspreisen. Auch in diesem Jahre werden für Bewegungen im November/Dezember 1935 und Januar 1936 Tiefbauzugsvergünstigungen gewährt.

* Überführung des Reichsverbandes Deutscher Bauarbeiter e. V. in die neuangelegte Private Bauarbeiter. Der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister hat die Überführung des Reichsverbandes Deutscher Bauarbeiter e. V. in die Fachgruppe Private Bauarbeiter angeordnet. Praktisch hatte die Fachgruppe die Arbeit des Reichsverbandes bereits im Juni d. J. übernommen.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

Amtliche Notierung vom 11. November.

Auftrieb: a) Täglich auf dem Markt zum Verkauf: 46 Ochsen, 3 Küren, 113 Kühe oder Fäulen, 193 Rinder, 28 Schafe, 191 Schweine, b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 4 Rinder, 3 Schweine, Marktlokal: Gschweid und Rinder rege, Schweine zugeteilt. I. A. Ochsen: a) 1. 42, b) 40, B. Kühe: a) 42 Kühe, b) 39-40, c) 34 bis 38, d) 24-33, D. Fäulen (Kälber): a) 42 b) 40-51, II. A. Rinder: 79-80, B. Kühe: 75-76, d) 55-71, e) 58-64, f) 52-57, IV. Schweine: a) 2. 57, b) 55, c) 53, d) 51. Die Rinder und Marktpreise für nächstes gemogene Ziere und gleichzeitige Spesen des Handels ab Stift für Frucht-, Markt- und Bettawiesen, abgestimmt, sowie die marktähnlichen Gewichtsverluste ein, müssen sich also wesentlich über die Stallspreize erheben. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleisch-Großmarkt. (Preise in Pfennig pro Kilogramm): Rindfleisch 1.30.-1.60 RM, Kalbfleisch 1.50.-1.60 RM, Rullenfleisch 1.50.-1.60 RM, Kuhfleisch 1.15.-1.30 RM, Kälberfleisch 1.50.-1.60 RM.

Franfurter Schlachthofmarkt.

Franfurt a. M., 11. Nov. Auftrieb: Rinder 941 (gegen 818 am letzten Montagmorgen), darunter 155 Ochsen, 54 Küren, 638 Kühe und 96 Hämmer. Kübler 326 (352), Schafe 85 (64), Schweine 1626 (1466). Rötter wurden preis 1. Jenne. Rindfleischgemüse in RM: Ochsen: a) 42 (am 4. November) 42, b) 42 (42), c) 42 (42), d) 38-41 (41-42), Küren: a) 42 (42), b) 42 (42), c) 42 (42), d) 42 (42), e) 42 (42) Rinder: a) 42 (42), b) 41-42 (39-42), c) 39-40 (39-42), d) 32 (32-31), Fäulen: a) 42 (42), b) 41-42 (41-42), d) 42 (42), c) 41-42 (41-42), Rinder: a) 74-76 (71-76), b) 67-73 (64-70), c) 61-66 (56-63), d) 53-59 (48-55). Lämmer und Hämmer: a) 2. 48 (48), c) 46-47 (48), d) 40 bis 45 (45-46). Schafe nicht notiert. Schweine: a) 1. 57 (57), a) 2. 57 (57), b) 55 (55), c) 53 (53), d) 51 (51), e) 51 (51), f) 51 (51). Schaf: 1. 57 (57), a) 2. 57 (57), Marttverkauf: Rinder sehr lebhaft, ausverkauft. Rinder rege, ausverkauft. Hämmer und Schafe mittelmäßig, ausverkauft. Schweine wurden zugeteilt. Überstand: 13 Kühe, 3 Schafe. Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren. Beiführung

des Fleischgroßmarktes: 778 Rinder, Rindfleisch, 45 ganze Rinder, 72 ganze Hämmer, 4 halbe Schafe, 13 Kleinvieh. Notiert wurden pro 50 Kilogramm in RM: Ochsenfleisch: b) 70-80, c) 68-76, Rullenfleisch: b) 74-78, Rübenfleisch: b) 68-74, c) 58-65, Fäulenfleisch: b) 76-80, c) 68-76, Kalbfleisch: b) 84-94, c) 74-84, Hammelfleisch: b) 90-95, Schweinfleisch nicht notiert. Fettwaren. Spez aus Rinder-Schlachtung, roh unter 7 Centimeter 77-80. Marktverlauf: rege.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 12. Nov. (Eig. Drahtmeldung) Tendenz: Attien weiter schwach. Die Börse erfuhr am Aktienmarkt eine weitere Abschwächung, wobei die Durchschnittsrücklage 1 % betragen. Stärkerer Kursabfall befand wiederum für Bergwerksseparierte. Einige Elektromotoren waren ziemlich matt. Chemische Attien lagen schwach. Auch Zellstoffwaren lagen niedriger. Die Rückgänge in den Maschinen- und Motorensektoren ließen sich fort. Schiffsaktiengesellschaften behaupten. Nach den ersten Notierungen zeigten sich teilweise geringfügige Erholungen, doch gaben die Kurse im Verlaufe wieder nach. Der Rentenmarkt wurde von der Schwäche am Aktienmarkt beeinflußt und brachte bei kleinen Geschäften nur knapp gehaltene Kurse. In der zweiten Sitzung ließ das Angebot nach. Die Kurse vermochten sich auf der erhöhten Börsen großenteils zu behaupten. Vereinzelt ergaben sich Erholungen von ½ bis ¾ %. Der Rentenmarkt erfuhr späterhin keine Veränderung, die Kurse blieben beibehalten. Tagesgeld war etwas gesetzt und notierte 2½ % bis 2½ %.

Berlin, 12. Nov. (Eig. Drahtmeldung) Tendenz: Attien weiter nachgeben, Renten und inheitlich. Die schwache Haltung der Börse in den letzten Tagen kennzeichnete auch den heutigen Verlauf, zumal zu den bisher für die rücksichtige Tendenz maßgebenden Faktoren Abgasbelastung auch bei solchen Kreisen der Industriestadt trat, die bisher noch an ihrem Aktienmarkt teilgenommen haben. Rinder wie vor über bleibt allerdings das Angebot sehr klein. Es genügt aber, bei dem jetzigen günstigen Aufnahmewillen, um erneute Abschwächungen von durchschnittlich ½ bis 1 % hervorzu rufen. Im Mittelbereich gezogen wurden in erster Linie wieder Montanwerte, bei denen die Kurse sich über 1 % erholten. Auch Braunkohlenaktien gaben durchweg nach. Kaliwerte dühten den gekenn erzielten Gewinn wieder ein. Chemische Attien waren uneinheitlich, Gummi- und Linoleumwerte meist mangels Umlaufs nicht notiert. Elektromotoren waren ebenfalls abgeschwächt. Verhältnismäßig widerstandsfähig blieben Tarifwerte, del denen die Abschwächungen über ¼ % nicht hinzu gingen. Renten lagen till bei ungünstiger Kursentwicklung. Auslandserrenten blieben unberührt und waren eher etwas schwächer. Blattausgabe galt erforderlich 3 bis 3½ %, doch war kaum noch darunter anzutreffen.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 12. November. DINB-Telegraphische Auszählungen für:

	11. Nov. 1935	12. Nov. 1935
Geld	Gold	Gold
Agypten	1. Egypt. £	12.54
Argentinien	1 Pap. Peso	0.673
Brasilien	100 Reais	4.243
Brasilien	1000 Reais	0.141
Canada	1 Canad. Dollar	2.460
Dänemark	100 Kroner	54.100
England	100 Pfund	46.30
Frankreich	1 £ Sterling	12.24
Italien	100 estin. Kr.	67.93
Finland	100 Mark	5.395
Frankreich	100 Franc	18.60
Irland	100 Shillings	1.353
Island	100 Guður	168.93
Italien	100 Lire	54.90
Japan	100 Yen	20.20
Kroatien	100 Dinari	6.654
Lettland	100 Latas	8.92
Litauen	100 Litas	41.68
Österreich	100 Kronen	61.89
Oesterreich	100 Schilling	49.95
Polen	100 Zloty	46.80
Portugal	100 Escudo	11.10
Romania	100 Lei	2.428
Schweden	100 Kronor	52.50
Schweden	100 Kronen	80.84
Spanien	100 Pesos	33.94
Tschechoslowakei	100 Kronen	10.285
Türkei	100 Lira	1.976
Ungarn	100 Pengo	1.114
Uruguay	1 Gold-Peso	2.486
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2.480

Steuerugschein.

11. 11. 35. 11. 11. 35
11. 12. 35. 11. 11. 35
1934 103.75 103.75
1935 107.70 107.70
1936 110.— 110.—

Verrechnungskurs 107.63 107.63

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken

11. 11. 35. 12. 11. 35

Ehrl. Lüdt. Gebr.	108-	108-
West. Licht u. Kraft	120.80	125.50
Bank f. Industrie	101-	101-
Comm. u. Privat-B.	83.25	113.25
Deutl. Bank	82.50	82.50
Deutsche Bank	100-	100-
Dresdner Bank	82.50	82.50
Frankf. Hyp. Bank	90.13	90.13
Hyp. Hyp.-Bank	82.-	81.-
Reichsbank	177.80	177.50
Westl. Hyp.-Bank	133.-	132.-

Verk.-Untern.

Hagel 15.-

Swed. 16.00 16.25

Industrie

Akkumulatoren 168.-

Aktien 52.75 52.50

ARG. Stammaktien 34.88 33.88

Auff. u. Privat-B.

Aufz. u. Privat-B.

Aschaffenburg 109.-

Aut. Zellstoff 115.50 114.25

Baum. Durl. 129.-

Baum. Nürnberg 127.-

Baum. Stuttgart 187.-

Baum. Würzburg 187.-

Baum. Zwickau 109.-

„Wo wir haben das gemacht?
„Sie haben mich nicht erlaubt,
„Wer kann, der heißt Glücklich, was? Gibt mir mal
einen telefonischen Rat ... aber recht laut, damit ich
davon hören habe!“
„Du ...“
„Wann du jetzt Gefel zu mir sagst, wähne ich eins
solch ein!“

"Ich habe schon andere Sachen fertig bearbeitet, darauf
dürfen Sie sich verlassen," lachte Graf Jurid.
„Na, probieren könnten wir's ja!“
Wieder Tschönengelächter. Wieder Warten, noch
dem der Herrn Ernst Löckners Drohung wortgetrennt
bürstigen durfte.

Huf Leben und Tod

Die Weltmacht eines Herdes von Scharr Tieren.
Gefährte, die ich hier ertrühe, hat sich in uns
mehrheitlich Grenzposten aufgetragen, feind
Kriege, aber es lohnt sich, sie aufzuführen.
grau Würger Tegrum gehört noch zu uns.

Schritt trudete lange den Weg hinter ihm. Doch immer war des Lobsienoßig nicht gefallen.

„Zett hatt' Zott bereits die Strohse erredet, immer nich ke oauslohen“, dor schaft. „Goch hunder Welat!“

„Schafft um Schritt ein Sprung!“

„Flechte fant auf im Stoll!“

„Gern!“

„Schafft um Schritt eine halbe Stunde machen die Käthe noch reden?“

„Was einer Schuß!“

„Mehr braucht' dor nicht.“

„Drauf bestimmt wos?“

"Du ruh' es ja gut, hör' auf.
Dein Bruder heute abend. Feind, ich hoffe
dich vom Fluto ab. Seit nun ich erst mal meinen
roten Bruder füher, der seit gestern mittag nicht aus
Hause mehr! Sorgen hat man .. Sorgen .. nicht zu
vielen!"

Die Minuten zöhlte ihre Gedanke. Sofort im Gang auf. Sie ging schnell, als wolle sie die Sorge möglichst früh loswerden. Ernt erkundigte sich: „es war mir lieb die Dame, die ihn imoyer des Hotels Walon fühlte.“ Er schafft ihr entgegen, um etwas außer Hörenweite des Portiers sie begrüßen zu können.

eine Woche vor dem Weltkrieg . . . Der Herr der Tier-Er wußt die ersten braunen Gläser von uns, und die Beeren der Gewebelebenditen wie die Rottöpfen wurden heimbraucht, und der Stich an Sophie das den Räuber nicht? — „Du strotzt vor einer böser, ja wild lebendiger Blut, als daß er des Beilens hätte. Und sein Genter wurde hell und mein Gemüse nichts als Ritter.“ Doch hatte Gott das traurige Ungemach vor ihm, denn jetzt es auch nur sich in die Hölle hinzun für petzende Männer! — Sein müster der Schrecklichkeit kommt er jetzt müste es ihm ent- der Zeit zurückkehren, um so häßlicher werden sollte.

Eigentlich wußte ein böhmen fonderbar, daß Hans sich ins Hotel zurückfahre. Daß er von gestern mittag bis jetzt mit der Dame seines Herzens zusammen war, konnte man nicht gut annehmen.

Gleßfeldt hatte er das Hotel Adlon im Stile geöffnet und unter Wernsteiner Betreuer nachgegeben. „Jahre röthen wort ihm das...“ aber er hätte doch wohl bestimmt sein vorhaben förmlich. „Ja... man würde ja sehen.“ Der Magazin hieß vom Schiller-Theater. Ernst sprang heraus und holte den Taxischaffner ab. „Retrot des Theaters durch den Gijherenweggang und lief beim Taxischaffner in die Stube. Ernst hatte auf den Zetteln mit seinem Bruder durch einen Hamburgerportier aller Freien kennengelernt und wußte genau, was für großmähnige Herren es waren.

"Mögliehen weiter? Kenn ich, jawoll!"

"Sie muss die Dame einen Augenblick predchen . . ."
"Sie mit jagen, wo sie wohnt?"
"Das kann ich nicht! Weilthen vertragen wir prin-
zipiell nicht!" Und außerdem ist sie getroffen auf der
Stoerle!

„In einer dringenden Angelegenheit zu sprechen wünscht?“
„Nein, da Ernst eine Erbtaufe möchte, daß eine Bitte
...“

Hein nicht die genügende Zugkraft besaß, reichte er dem Zortier die Hand und beglückte ihn mit einem hübschen

und den harten Jubelmarstills.
Der portier begriff durchaus die Dringlichkeit der

Die Gelegenheit nahm der Telephonhaver von der Gabel und setzte sich mit der Bühne in Verbindung.

Echte kein Spruchlein durch uns marke.
Zwei tolle Minuten.

„So ... wie er sah.“ „So ... so sah man
dort den Säer auf und wunderte sich um Ernst.

"Gefürein Petteren läst Ihnen sagen, daß sie nicht

"So was hab' ich gern!" lachte Ernst. "Gieteleidi, Gieteleidi, Sie noch einmal an und lassen Fräulein Petersen

vorlich fragen, aber würdig, bitte: Der Herr, der es all wenden willst, wartet hier beim Vorlier nach

Sie ließ innerhalb dieser
kurzen Stunde die Zeit vergessen.
Sie schaute auf die Uhr genau fünf Minuten,
dann rief sie: „Es ist eine Macht der Welt, die ihn ab-
holen will.“

lässt, mitten in die Probe hineinspringen und ihr auf der Bühne vor ihren geladenen Goliäden und Goliäinnen

„Du sagtest, was er ihr zu sagen hat!“
Der Börbler schwieg.

"Das würde ein bisschen schwer sein, Herr!" Er wußte auf keine importante Gesicht. "So lange ich hier

वेदान्त

(Korlebenja ijet.)

Das Lied.